

Der WirtschaftsReport

Unternehmen und Innovationen

Ein gesponsertes Promotions-Special (siehe Impressum) des Zielgruppen-Medien Verlages

August 2013

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Schleswig-Holstein, das Land zwischen Nord- und Ostsee, ist für viele Besucher durch seine Lage und durch die zahlreichen Attraktionen, durch die Scharnierfunktion zu Skandinavien und nicht zuletzt durch das gesunde Klima das attraktivste deutsche Bundesland. Mondäne Seebäder wie Sylt, liebliche Landschaften, die Holsteinische Schweiz, die Hansestadt Lübeck als Unesco-Weltkulturerbe, die Landeshauptstadt Kiel mit der großartigen Förde, der evangelische Schleswiger Dom als herausragendes Baudenkmal – ach die Liste der zahlreichen Highlights kann hier nur beispielhaft sein und ist schier unendlich.

Doch Deutschlands nördlichstes Bundesland gehört nicht nur zu den touristischen und kulturellen (Schleswig-Holstein Musik Festival und berühmte Orgellandschaft) Vorzeigeregionen. In Schleswig-Holstein wurde 2012 bei einer Bevölkerungsanzahl von lediglich 2,8 Millionen Einwohnern ein Bruttoinlandsprodukt von 77,3 Milliarden Euro erwirtschaftet. Damit steht das Land von allen Flächenländern – ohne Berlin, Hamburg und Bremen als Stadtstaaten – immerhin an achter Stelle. Nach der Anzahl der Erwerbstätigen wurde sogar pro Kopf ein BIP von 58.952 Euro in Schleswig-Holstein erwirtschaftet, deutlich vor Aufholländern wie Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen.

Mittelständische Unternehmen

Säulen der Wirtschaft sind sehr innovative und mittelständisch geprägte Unternehmen vorwiegend aus Hightech-Branchen, die in der Nische oft Weltklasse und Marktführer sind. Darüber berichten wir in der vorliegenden Ausgabe. Immer noch spielt auch die maritime Wirtschaft mit einem Umsatz von 8,5 Milliarden Euro eine wichtige Rolle. Auch in Schleswig-Holstein nehmen Dienstleistungen auf den Feldern Gesundheit, Wissen, Informatik und natürlich auch durch die Tourismuswirtschaft einen hohen Stellenwert ein.

Schleswig-Holstein war schon immer ein Nährboden für Pioniere und Erfinder, wenn nur die Namen Hugo Eckener als Luftschiff-Pionier, der Ingenieur und Unternehmer Rudolf Hell als Erfinder des Faxgerätes und Gestalter der Nachrichten- und Medientechnik sowie Dr. Hermann Anschütz-Kaempfe als Erfinder des Kreiselkompass erwähnt werden dürfen. Nicht zuletzt ist Schleswig-Holstein ein wichtiger Standort für Forschung und Wissen. Flaggschiff ist die bereits 1665 gegründete berühmte Christian-Albrechts-Universität, die zu den angesehensten Volluniversitäten, weit über Deutschland hinaus, gehört. Das Land zwischen den Meeren hat viele Botschafter. Darüber berichten wir in dieser Ausgabe. Sp



**SCHLESWIG-HOLSTEIN –
DAS LAND ZWISCHEN
DEN MEEREN**

SCHLESWIG-HOLSTEIN – ein Standort mit hervorragenden Kompetenzen:

Mittelstand dominiert mit Hidden-Champion

> Sven Skoglund

Schleswig-Holstein – zwischen Nord- und Ostsee gelegen – gehört mit 2,8 Millionen Einwohnern und einer Fläche von 15.799 Quadratkilometer zu den kleinen Bundesländern. Lediglich das Saarland und die Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen sind flächenmäßig kleiner. Dies allein ist aber kein Kriterium für die Leistungsfähigkeit und Ressourcen von Deutschlands nördlichem Bundesland. Kennzeichnend, geprägt von den Meeren, ist ein toleranter und weltoffener Geist der Menschen.

Schleswig-Holstein ist aber vor allem auch ein Wirtschaftsstandort, der sich insbesondere in Zukunftsbranchen weiterentwickelte, ohne seine traditionellen Qualitäten, etwa in der maritimen Wirtschaft, zu vernachlässigen. Prägend ist auch die mittelständische Wirtschaftsstruktur, die von kleinen und mittleren Betrieben – zum Teil mit weniger als 250 Beschäftigten je Unternehmen – getragen wird. Diese Struktur trug dazu bei, dass in der Vergangenheit die Wirtschafts- und Finanzkrise relativ gut gemeistert wurde.

Wichtige Branchen des Landes sind die Segmente Medizintechnik, maritime Wirtschaft, Ernährungswirtschaft, Informatik und Kommunikation, Maschinenbau, erneuerbare Energien sowie die Gesundheitswirtschaft. Im vergangenen Jahr 2012 wurde im Land ein Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in Höhe von 77.275 Millionen Euro erwirtschaftet. Dies war gegenüber 2011 eine überdurchschnittliche Steigerung von 0,9%. Die Wirtschaft schätzt die gute Verkehrsinfrastruktur insbesondere zu den skandinavischen Hightechländern und über die Ostsee in die baltischen Länder sowie nach Russland.

Im Fadenkreuz der Metropolregionen Hamburg und Kopenhagen gelegen und



Weltmarktführer der Entwässerungstechnik: Luftaufnahme des Stammsitzes der ACO-Gruppe in Rendsburg/Büdelndorf.

© ACO

aufgrund der hervorragenden Wissens- und Forschungslandschaft, die von der traditionsreichen und renommierten Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angeführt wird, ist Schleswig-Holstein zum bevorzugten Standort für junge Unternehmen und für Existenzgründer geworden (siehe weiteren Bericht zum Thema Forschung und Ausbildung in dieser Ausgabe). Junge Unternehmen partizipieren schließlich von den wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen und durch die technologiepolitischen Aktivitäten der Landesregierung, welche die kleinen und mittelständischen Betriebe und Unternehmen fördern. Schon seit Jahren gehört Schleswig-Holstein nur folgerichtig bundesweit zur Spitzengruppe bei Betriebsgründungen und bei der Selbständigenquote.

SCHLESWIG-HOLSTEIN IN ZAHLEN

| | 2012 | 2011 |
|--|-------------------------------|-------------------------------|
| Fläche: | 15.799 qkm | 15.799 qkm |
| Einwohner: | 2.839 Millionen | 2.835,6 Millionen |
| Bruttoinlandsprodukt (BIP): | 77,275 Milliarden Euro | 75,389 Milliarden Euro |
| Erwerbstätige: | 1,311 Millionen | 1,304 Millionen |
| Arbeitnehmer: | 1,146 Millionen | 1,140 Millionen |
| Summe der Bruttolöhne und Bruttogehälter: | 30,915 Milliarden Euro | 29,621 Milliarden Euro |
| Universitäten und Fachhochschulen: | | |
| Universität Flensburg (Wirtschaftswissenschaften) | 4.400 Studierende | |
| Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (8 Fakultäten) | 24.200 Studierende | |
| Universität Lübeck (Medizin, Informatik/Technik, Naturwissenschaften) | 3.357 Studierende | |
| Institut für Nautik und maritime Technologie (Flensburg) | | |
| Nordakademie (Hochschule der Wirtschaft) Elmshorn | | |
| Insgesamt: | 55.000 Studierende | |

SPITZENERZEUGNISSE – Botschafter und Imagerträger aus Schleswig-Holstein:

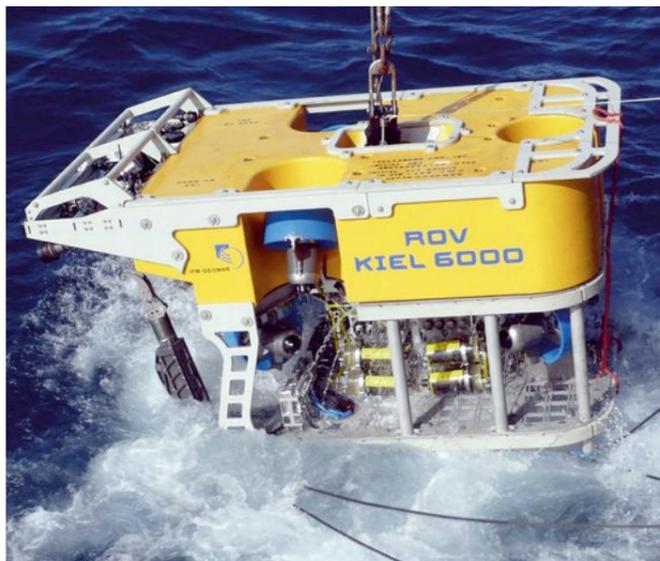
Weltfirmen, Produkte und Markenartikler

> Hanns Alpow

Wer im tiefen süddeutschen Binnenland von den industriellen Kapazitäten Schleswig-Holsteins berichtet, wird mit kritischen Fragen konfrontiert. Schleswig-Holstein, ist dies nicht ein Agrarland, das zusätzlich vom Tourismus geprägt ist? Containerschiffe werden doch heute in Asien gefertigt – was soll denn da in Schleswig-Holstein noch produziert werden – so oft die gängige Meinung. Allenfalls Werften hätten „früher“ eine Bedeutung gehabt, als Schiffe noch im guten alten Europa gebaut wurden. Diese Meinung ist falsch. Irgendwie und irgendwann werden wir nämlich alle immer mit Produkten aus Deutschlands hohem Norden konfrontiert. Und es sind oft die lebenswerten Botschafter, die bereits morgens beim Frühstück an Schleswig-Holstein erinnern. Beispielsweise köstliche Marmeladensorten von den Schwartauer Werken oder Kölln Flocken, nein nicht aus Köln, sondern aus Elmshorn! Einer der deutschen Marktführer der Brotfabrikation, Harry Brot, hat ebenfalls seinen Sitz in Schleswig-Holstein. Das typisch herbe „Flens“ der Flensburger Brauerei hat längst deutschlandweit einen herausragenden Ruf. Doch von diesen wenigen Beispielen der

Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung abgesehen, haben im Land zwischen den Meeren zahlreiche Weltplayer und heimliche Marktführer der verschiedensten Branchen ihren Sitz. Die mariti-

Marke HDW z.B. Weltmarktführer beim Bau konventioneller U-Boote mit dem revolutionären Brennstoffzellen-Antrieb. Bei riesigen Schiffsdiesel – aber auch bei Motoren für dezentrale Kraft-



Forschung: Helmholtz Zentrum (Geomar) für Ozeanforschung Kiel.

© Geomar

me Wirtschaft mit Werften, Ausrüstern und Motorenherstellern ist immer noch erfolgreich präsent. ThyssenKrupp Marine Systems GmbH in Kiel ist mit der

werke – ist Caterpillar einer der Marktführer. Zahlreiche Werften haben sich im Spezialschiffbau, etwa für exklusive Yachten, behaupten können. Die Flens-

burger Schiffbau-Gesellschaft oder in Rendsburg Nobiskrug und die Lürssen Kröger Werft – sie stehen alle für die Kompetenz des Werftenstandortes Schleswig-Holstein und halten die Fahne der maritimen Kompetenz hoch!

Längst haben aber auch andere sogenannte Hightechfirmen ihre Unternehmenszentrale, die Entwicklung oder die Produktion in Schleswig-Holstein. Ein herausragender Imagerträger für den Wirtschaftsstandort ist die Drägerwerk AG, Lübeck, mit Spitzenleistungen in der Medizin- und Sicherheitstechnik. Einen exzellenten Ruf in Fachkreisen hat auch die ACO Gruppe der Unternehmerfamilie Ahlmann in Büdelndorf – längst weltweit aktiv. Bauelemente, Edelstahlbearbeitung, Haustechnik, Amphibienschutz sind nur einige Felder, in denen ACO tätig ist. L. Possehl, ist ein diversifizierter Konzern mit inzwischen 130 Gesellschaften auf den verschiedensten Gebieten. Aufhorchen ließen die Lübecker, als sie entgegen dem Trend in den Rollenoffsetdruck nach der Übernahme des entsprechenden Bereiches der manroland Augsburg einstiegen.

Zahlreiche zum Teil familiengeführte mittelständische Unternehmen entwickelten sich auf ihrem Gebiet zu Weltmarktführern. Ein herausragendes Beispiel dafür ist Basler, eine familiengeprägte AG; ein Unternehmen, das mit

seinen digitalen Spezialkameras, u.a. für die Medizin, zu den Pionieren gehört und mit dem „maschinellen Sehen“ sogar Aufnahme fand im bundesweiten deutschen Projekt „Land der Ideen“. Im Anlagen- und Spezialmaschinenbau ist Peter Wolters ein Präzisionsunternehmen in der Oberflächenbearbeitung. Diese wenigen Beispiele können nur stellvertretend für zahlreiche weitere Firmen im Maschinen- und Anlagenbau erwähnt werden. Waffelbackmaschinen, Anlagen für die Verarbeitung in der Fischindustrie, Dichtungstechnik, die Produktion von Hochleistungsventilen – dies sind weitere Referenzen für „Qualität made in Schleswig-Holstein“.

Traditionell ist auch die chemische und pharmazeutische Industrie vertreten. Auch hier wieder ist die Bandbreite von internationalen Weltkonzernen bis hin zu familiengeführten Spezialisten groß. Johnson & Johnson, GALENpharma oder Pohl-Boskamp sind einige Beispiele dafür.

Insgesamt hat Schleswig-Holstein ein stabiles industrielles Fundament. Hinzu kommt eine leistungsstarke industriennahe Logistikbranche, die zusammen mit der Hafenwirtschaft die Bedeutung eines wichtigen Stützpunktes für den Handel insbesondere mit Skandinavien, den baltischen Ländern und Russland unterstreicht.

INDIVIDUELLE und unkomplizierte Hilfe:

IB.SH – Partner der mittelständischen Wirtschaft in Schleswig-Holstein



Erk Westermann-Lammers, Vorstandsvorsitzender der IB.SH: „Gemeinsam mit den Hausbanken stellen wir die Kreditversorgung des Mittelstands sicher und leisten damit einen Beitrag für nachhaltiges Wachstum in Schleswig-Holstein.“

Der Mittelstand ist der größte Arbeitgeber im Lande und stellt auch die meisten Ausbildungsplätze. Deshalb werden kleine und mittlere Unternehmen in Schleswig-Holstein besonders gefördert. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH), das zentrale Förderinstitut des Landes. Die IB.SH hat die Wirtschaft, die Kommunen und die Menschen in der Region im Jahr 2012 mit 2,1 Milliarden Euro unterstützt. Davon flossen etwa 800 Millionen Euro an den Mittelstand. Zum Förderauftrag der Bank gehören das Begleiten von Existenzgründungen und das Unterstützen von kleinen und mittleren Unternehmen, Freiberuflern sowie landwirtschaftlichen Betrieben. Angeboten wird sowohl eine umfassende Beratung zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten als auch die Mitfinanzierung von Investitionen, Umlaufvermögen, aber auch von Existenzgründungen und Nachfolgeregelungen.

Förderlotsen weisen den Weg

Die Förderlotsen der IB.SH bieten einen besonderen unentgeltlichen Service: Die Fachleute leuchten den Förderdschungel

und beraten über die Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten des Landes, des Bundes und der EU. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Vorbereitung auf Gespräche mit den Hausbanken und dabei speziell auf die Anforderungen an überzeugende Gründungs- und Unternehmenskonzepte. Der Rat der Förderlotsen bringt die Gewissheit, keine Fördermöglichkeiten zu verpassen und kann bares Geld wert sein.

Finanzmittel für die Startphase

Mit der „Starthilfe Schleswig-Holstein“ begleitet die IB.SH kleinere Existenzgründungsvorhaben und Festigungsfinanzierungen bis zu drei Jahre nach der Gründung. Gefördert werden Investitionen bis 100.000 Euro. Die IB.SH vergibt sowohl Darlehen aus Kreditmitteln der KfW als auch Darlehen aus eigenen Mitteln. Ein unbürokratisches Angebot für kleine Gründungsvorhaben ist der vor zwei Jahren mit Unterstützung des Landes eingeführte Mikrokredit. Der Kreditbetrag liegt zwischen 3.000 Euro und maximal 15.000 Euro für Investitionen und/oder Betriebsmittel. Beantragt werden die Mikrokredite über die Kammern und regionalen Wirtschaftsförder-

einrichtungen im Lande, die die Anträge mit ihren Stellungnahmen an die IB.SH weiterleiten.

Wachstumsdarlehen für kleine und mittlere Unternehmen

Kleine und mittlere Unternehmen, die ihren Maschinenpark erneuern wollen oder Betriebsmittel benötigen, haben es nicht immer leicht, dafür Darlehen zu bekommen. Für sie hat die IB.SH das neue Darlehensprogramm „IB.SH Wachstumsdarlehen“ aufgelegt und ergänzt damit das Angebot der Hausbanken. Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten können direkt bei der IB.SH Darlehen von 25.000 bis 100.000 Euro bekommen. Anträge können über die Hausbank, über Wirtschaftsprüfer, Steuerberater oder Unternehmensberater bei der IB.SH gestellt werden. Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten können Darlehen bis 200.000 Euro erhalten, die die IB.SH konsortial mit der Hausbank vergibt. Anträge können über die Hausbank eingereicht werden.

Konsortialkredite

Angesichts veränderter Risikostrukturen und erhöhter Eigenkapitalanforderungen für die Bankenbranche steht die IB.SH bereit, Finanzierungen für Unternehmen gemeinsam mit der Hausbank zu schultern. Solche Konsortialkredite ermöglichen Risikoteilung und stellen damit Gesamtfinanzierungen im Mittelstand sicher. Das schafft über Eigenkapital-schonung bei den Hausbanken neue Spielräume bei der Kreditvergabe und

erleichtert Unternehmen den Zugang zu Krediten. Die Konsortialpartner – IB.SH und Hausbank – vergeben die Kredite zu gleichen Konditionen.

Beteiligungskapital zur Stärkung der Eigenkapitalbasis

Die Eigenkapitalausstattung rückt gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen immer mehr in den Fokus. Eine solide Kapitalbasis ist nicht nur Grundlage für eine ausreichende Kreditschöpfung – mit ihr lassen sich auch konjunkturell schwierige Zeiten besser überstehen. Der „EFRE-Risikokapital-Fonds Schleswig-Holstein II“ stellt Beteiligungskapital für kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründungen bereit. Mit dem „EFRE-Seed- und Start-up-Fonds Schleswig-Holstein“ werden insbesondere innovative Existenzgründungen und junge Unternehmen gefördert. Und mit Mitteln aus dem „Mittelstandsfonds Schleswig-Holstein“ werden etablierte mittelständische Unternehmen mit Beteiligungskapital in Höhe von bis zu zwei Millionen Euro unterstützt. Die Mittel aus diesen Programmen können bei der IB.SH beantragt werden.

Schleswig-Holsteinische Förderfamilie

Der Mittelstand in Schleswig-Holstein wird von einem starken Verbund gefördert. Das zentrale Förderinstitut des Landes ist die IB.SH. Ihr Angebot wird in speziellen Segmenten ergänzt: Die mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein stärkt die Kapitalba-



Der Vorstandsvorsitzende der IB.SH, Erk Westermann-Lammers mit Manuela Völskov. Sie war die erste Gründerin, die den neuen Mikrokredit erhalten hat. Nach Beratung durch den Kooperationspartner KiWi GmbH hat die IB.SH den Mikrokredit für die Eröffnung eines Fotostudios der selbstständigen Fotografin sehr kurzfristig bewilligt.

sis von Unternehmen, die Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein sorgt dafür, dass gute Geschäftsideen nicht an mangelnden Sicherheiten scheitern müssen, und die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein steht auf dem Gebiet der Innovations- und Außenwirtschaftsförderung bereit. Die IB.SH und die anderen Förderinstitute arbeiten eng zusammen und stimmen sich ab. Auch mit den Hausbanken und Kammern arbeitet die IB.SH eng zusammen.

Die IB.SH hilft individuell und unkompliziert. Interessierte sollten mit ihrer Hausbank über die Einbindung der IB.SH sprechen oder persönlich mit den Förderlotsen der IB.SH Kontakt aufnehmen. Erste Informationen gibt es unter www.ib-sh.de im Internet.

IB.SH

Ihre Förderbank

AUS DEM INHALT

Schleswig-Holstein ist die Stammheimat bekannter und traditionsreicher deutscher **Markenartikelunternehmen**. Dazu – siehe Seite 2 – gehört der Fruchtgenuss der Schwartauer Marmeladen oder zahlreiche Marken aus dem Hause Kölln-Flocken. Auch Biere wie das „Flens“ (Flensburger Brauerei) oder das „Dithmarscher“ wurden zu bundesweiten



Innenansicht der geplanten Fehmarnbeltquerung (siehe Seite 4).

Botschaftern für Biergenuss. Die geplante **Fehmarnbeltquerung** – siehe Seite 4 – vernetzt noch besser Dänemark mit Schleswig-Holstein und ist gleichzeitig ein herausragender Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur und Standortqualität. Schleswig-Holstein und Dänemark kommen sich näher! Deutschlands nördlichstes Bundesland wird für Investoren noch attraktiver. Die Kompetenzen des Motorenbaus für Schiffsantriebe und für **dezentrale Energiesysteme unterstreicht Caterpillar mit umweltfreundlichen Anlagen für die Energiewende** – Seite 7.

Die maritime Wirtschaft mit Werften, Zulieferunternehmen und Häfen spielt immer noch eine wichtige Rolle. Ein Beispiel dafür – Seite 9 – sind die **Hightech-Produkte der konventionellen Brennstoffzellen U-Boote made in Kiel**, die hervorragend für Aufklärung und Rettungsaktionen geeignet sind.



Luxusyacht (siehe Seite 10).

Design und Spitzenqualität für Yachten haben einen Namen: Nobiskrug. **The World Superyacht Awards** – Seite 10 – erhielt mit „Winner 2013“ die Werft aus **Rendsburg**. Damit wurde das hohe Qualitätsprofil der Rendsburger bestätigt und gewürdigt.

Schleswig-Holstein hat sich in den letzten Jahren immer stärker als Hochleistungsstandort für innovative Produkte und Lösungen profilieren können. Ein Beispiel dafür sind Anwendungen für Si-

cherheitstechnik und **Highspeed-Kameras für die Medizin** – siehe Seite 11. Die Basler AG ist auf den genannten Feldern

erfolgreich und ein weltweit angesehenes herausragendes Technology-Unternehmen.

Der WirtschaftsReport

www.zielgruppen-medien.de

Verlag:
Zielgruppen-Medien Verlag
Günter und Christian Spahn
Postfach 11 42; 85421 Erding b. München
Tel. 08122/48632, Fax 08122/95 70 77
E-Mail: info@zielgruppen-medien.de
Herausgeber & Chefredakteur:
Günter Spahn
guenter.spahn@zielgruppen-medien.de
Koordination & Layout:
Christian Spahn
christian.spahn@zielgruppen-medien.de
Redaktionelle Beratung:
Dr. Wulf-H. Möller, Historiker, Medienberatung Kiel

Technische Herstellung/Druck:
Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH
Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt/Main
Bild Titelseite:
www.ostsee-schleswig-holstein.de / Oliver Franke
Copyright: Zielgruppen-Medien Verlag Erding
Dieser WirtschaftsReport ist im Nielsen-Gebiet 1 in der Tageszeitung „Die Welt“ beigelegt.
Dieses Special entstand mit freundlicher Unterstützung folgender Unternehmen: Basler AG, Caterpillar, Investitionsbank SH, Nortex, Nürnberger Versicherungsgruppe, NV, Verlag

SCHLESWIG-HOLSTEIN und Skandinavien kommen sich näher:

Fehmarnbeltquerung als Wirtschaftsfaktor

> Günter Spahn

Trotz der vielen temporären negativen Schlagzeilen zur Zukunft der EU: Europa wächst weiter zusammen. Gewiss, die EU muss derzeit Herausforde-

der Infrastruktur, die vor allem auch für die Stärkung der Wirtschaft stehen. Große Infrastrukturprojekte sind Beiträge der Standortentwicklung und stellen somit einen bedeutenden Faktor für die Entwicklung der Wirtschaft dar. Gerade in der EU haben die großen verkehrspos-

einen ganz wichtigen Beitrag leisten, Güter umweltfreundlich auf der Schiene in und durch das Land zu transportieren. Wenn der Gotthard-Basistunnel und seine Verlängerung durch den Tunnel am Ceneri, der die Schweiz mit Italien verbindet, eröffnet wird, dann ist ein weite-

marnbeltquerung ist die Realisierung von Standort- und somit Wirtschaftspolitik pur! Die Bahn spart Umwege von 160 Kilometer. Durch die Querung wird die Lücke zwischen den nordeuropäischen und kontinentaleuropäischen Schienennetzen ganz im Interesse der

Millionen Menschen besser vernetzen und in der wirtschaftlichen Bedeutung ausbauen.

Nutznieber ist Schleswig-Holstein

Partizipieren wird vor allem auf deutscher Seite auch das Oberzentrum Hansestadt Lübeck und der gesamte Kreis Ostholstein und ganz allgemein Schleswig-Holstein. Derartige Erfahrungen hat man bereits bei der Verbindung der dänischen Hauptstadt Kopenhagen mit der südschwedischen Stadt Malmö über die großartige Öresundbrücke gemacht. Beide Städte haben mit ihrem jeweiligen Hinterland gewaltig in Sogwirkung der Öresundbrücke durch zusätzliche Investitionen, z.B. in die Bereiche Informationstechnologie, Medizintechnik und Bio-wirtschaft, profitiert.

Das größte nordeuropäische Infrastrukturvorhaben Fehmarnbeltquerung geht jetzt in die entscheidende Phase. Nachdem der Staatsvertrag zwischen Dänemark und Deutschland von den Parlamenten (in Deutschland am 18. Juni 2009) ratifiziert wurde, geht das 5,5 Milliarden Euro-Projekt nun in die konkrete Phase der Realisierung. Bereits Ende August 2011 hat die Gesellschaft Femern A/S, die im Auftrag des dänischen Verkehrsministeriums für die Planung und Erstellung der festen Fehmarnbeltquerung verantwortlich ist, mit den Vorbereitungen der Ausschreibungen für die großen Bauverträge begonnen. Kurz vor Weihnachten 2011 wurde der „konsolidierte technische Bericht“, der die vier möglichen Verfahren der Querung analysiert, der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein Absenktunnel ist die bevorzugte Variante. Ein Bohrtunnel, nach dem Konzept



Computeranimation des Absenktunnels Fehmarnbeltquerung (4-spurige Autobahn, zweigleisige Eisenbahn).

© Femern

runge bestehen. Viele EU-Staaten haben zu viele Schulden angehäuft. Doch zu Europa gibt es keine Alternative, wie zu Recht Altkanzler Helmut Kohl feststellte. Europa sei Versöhnung und Heimat; die EU bedeute Frieden und Freiheit. Unabhängig von den derzeitigen europäischen Herausforderungen durch die Finanzkrise ist die EU ein Erfolgsmodell, wenn man etwa die politische Entwicklung Europas seit dem Ende des 2. Weltkrieges würdigt. Dies gilt aber insbesondere auch für die wirtschaftliche Entwicklung.

Der Beitritt Kroatiens am 1. Juli 2013 erfolgte trotz vieler EU-kritischer Veröffentlichungen in den Medien und beweist die nach wie vor vorhandene Attraktivität der EU. An der Pforte steht auch Serbien. Europa darf nicht auf Haushaltsprobleme, so wichtig deren Lösung auch ist, reduziert werden. Europa ist mehr. Europa ist heute die Definition für das Zusammenwachsen der Menschen und Kulturen und steht für gemeinsame Werte wie Frieden und Freiheit. Ein Beitrag für das Zusammenwachsen noch unterschiedlicher Strukturen sind u.a. auch die großen Projekte

litischen Projekte nicht nur wichtige Beiträge der Verständigung ermöglicht. Sie gaben vor allem auch der Wirtschaft wichtige Impulse. So ist der zwischen 1987 und 1993 entstandene 50 Kilometer lange Eurotunnel für die Überwindung des Ärmelkanals (die Inbetriebnahme erfolgte im November 1994) ein historischer Meilenstein für Frankreich und United Kingdom und somit auch für Europa geworden. Zwei wichtige Volkswirtschaften, Frankreich und United Kingdom, wurden durch die Überwindung der Wasserstraße von Dover verbunden, ohne das zeitaufwändige Umsteigen auf Fähren.

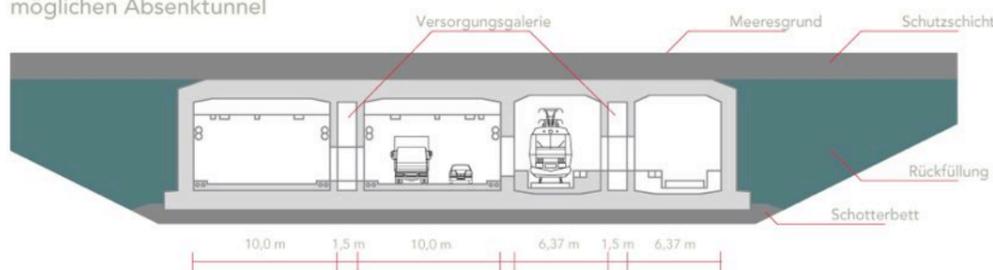
Europa braucht den Ausbau der Infrastruktur

Auch die Schweiz hat als Alpenland und Bindeglied der Verkehrs- und Gütertransportströme, u.a. zwischen Deutschland nach Italien, die Wichtigkeit des derzeit entstehenden spektakulären Gotthard-Basistunnels erkannt. Das 57 Kilometer lange Projekt wird nach der Inbetriebnahme nicht nur die Verkehrszeiten reduzieren; der Tunnel wird auch

rer Baustein der europäischen Verkehrsnetze erfolgreich Wirklichkeit geworden. Eine durchaus mit Eurotunnel und Gotthard-Basistunnel vergleichbare Dimension nimmt die geplante Fehmarnbelt-

EU geschlossen. Aber die Fehmarnbeltquerung, vermutlich ein Absenktunnel, ist viel mehr. Sie ist ein erwünschter Beitrag der besseren grenzüberschreitenden Integration von Nachbarn und Bereichen

Querschnitt durch einen möglichen Absenktunnel



Querschnitt der geplanten Fehmarnbeltquerung durch einen 17,6 Kilometer langen Absenktunnel.

© Femern

querung zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein ein.

Fehmarnbeltquerung mehr als ein Traum

Auch hier entstehen nicht nur neue Arbeitsplätze durch das Projekt. Die Feh-

wie Wissenschaft, Kultur und vor allem der Arbeitsmärkte und somit der Wirtschaft.

Es genügt ein Blick auf die Landkarte, um die Notwendigkeit der Fehmarnbeltquerung zu verdeutlichen. Sie verbindet nämlich durch den Lückenschluss nicht nur Schweden, Dänemark und Deutschland. Sie ist Strukturpolitik reinsten Wassers. In einer Linie werden die europäischen Metropolen, die zu den erfolgreichsten wirtschaftlichen Regionen Europas gehören, nämlich Kopenhagen und Hamburg, über Seeland, Lolland, Fehmarn und die alte Hansestadt Lübeck verbunden.

Im Interesse Schleswig-Holsteins

Das 19 Kilometer Projekt der festen Fehmarnbeltquerung (davon ist der geplante eigentliche Absenktunnel 17,6 km lang) zwischen der dänischen Lolland und der deutschen Fehmarn-Insel, die wiederum durch die deutsche Fehmarnsundbrücke (Vogelfluglinie) mit dem Festland in Schleswig-Holstein verbunden ist, liegt auch im deutschen Interesse. Deutschland ist Skandinaviens größter Handelspartner. Die Fehmarnbeltquerung wird nicht nur die gesamte Region um den Fehmarnbelt mit neun

des Eurotunnels, ist mit höheren baulichen Risiken verbunden, da drei Tunnelröhren durch geologisch schwierige Bodenverhältnisse gebohrt werden müssten. Bei den zunächst favorisierten Brückenlösungen (Schräggabelbrücke und klassische Hängebrücke) sprechen Wind- und Wetterverhältnisse gegen einen ständigen ungestörten Betrieb.

Alle vier Alternativen basieren auf den gleichen sicherheitstechnischen und funktionalen Anforderungen für eine vierspurige Autobahn sowie einer zweigleisigen Eisenbahnverbindung. Ein Absenktunnel, mit an Land vorgefertigten Elementen, ist auch von der Investitionssumme her gegenüber einem Bohrtunnel (Gesamtkosten würden 6,8 Milliarden Euro betragen) – neben den erwähnten technischen Schwierigkeiten – um 25% weniger Kosten zu realisieren. Wenn die endgültigen Entscheidungen auf der Basis der jetzt vorgelegten Empfehlungen durch Dänemark und Deutschland (u.a. in Deutschland durch den Planfeststellungsbeschluss der zuständigen Behörde in Schleswig-Holstein) vorliegen, kann mit dem Bau 2014 begonnen werden. Die Eröffnung des Jahrhundertvorhabens ist für das Jahr 2021 geplant. In acht Jahren ist dann Europa erneut besser zusammengewachsen.



Bereits die Öresundbrücke sorgte für wirtschaftliche Impulse in den Räumen Kopenhagen und Malmö.

© Femern

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG stärken den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein:

Innovationen brauchen gutes Forschungsklima



Meeresforschung mit dem Forschungsschiff „Sonne“.

© Uni Kiel

> Friedrich Kuckers

Altlandespräsident Horst Köhler hat einmal die Bedeutung der Wissenschaft mit dem Satz „Wissen ist der einzige Rohstoff, der auf unserer Erde unbeschränkt zur Verfügung steht und der sich durch Gebrauch nicht abnutzt, sondern sogar vermehrt“ sehr einprägsam umrissen und verdeutlicht. Weil dies aber so ist, werden sich letztendlich in der globalisierten Welt die Volkswirtschaften durchsetzen, die auf ein stabiles Fundament der Forschungslandschaften zurückgreifen können. Für die Entwicklung, Produktion und Vermarktung innovativer Produkte und Lösungen ist das gesamte Umfeld von Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein wichtiger und ausschlaggebender Standortfaktor. Als Forschungs- und Wissenschaftsland

ist Schleswig-Holstein hervorragend positioniert. In dem mit 2,8 Millionen Einwohnern relativ kleinen Land gibt es mehrere Universitäten und Fachhochschulen sowie angesehene Forschungsinstitute. Flaggschiff für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein ist die bereits 1665 gegründete Christian-Albrechts-Universität Kiel (CAU), die zu den renommiertesten Hochschulen überhaupt gehört. Ihr Ruf basiert auf zahlreichen prominenten Wissenschaftlern, die an der Kieler Förde lehrten. Prominente Beispiele – um nur wenige Persönlichkeiten zu nennen – sind Max Planck, Heinrich Hertz oder der Chemiker Otto Diels. Insgesamt studieren 55.000 junge Menschen in Schleswig-Holstein. Neben der Christian-Albrechts-Universität konnten sich auch die jungen Universitäten in Lübeck und Flensburg bereits einen guten

Namen machen. Den guten Ruf des Forschungsplatzes Schleswig-Holstein begründen aber auch Institute wie das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) in Kiel oder das Institut für Nautik und maritime Technologie in Flensburg. Mit Fug und Recht kann behauptet werden, dass das Land Schleswig-Holstein nicht nur ein erstklassiges Wissenschafts- und Forschungsland ist, sondern auch bereits auf den Gebieten Meeresforschung, maritime Technologien sowie in den Bereichen Biomedizin und Medizintechnik Spitzenpositionen einnimmt.

Dabei ist die enge Zusammenarbeit insbesondere durch den Wissens- und praktischen Erfahrungsaustausch zwischen der Wissenschaft und Wirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung für die Innovationsstärke des Landes Schleswig-Holstein. Neben den Hochschulen als Rückgrat der gesamten Forschung in Schleswig-Holstein tragen auch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen durch den engen Dialog mit den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen in den Unternehmen des Landes ganz entscheidend zum hervorragenden Ruf des Wirtschaftsstandortes Schleswig-Holstein bei.

Ein sehr ehrgeiziges Ziel hat sich die Landesinitiative „Zukunft Meer“ gesetzt. Bis 2015 will sich Schleswig-Holstein zu einer „Europäischen Maritimen Modellregion“ entwickeln, in der u.a. die maritime Wirtschaft – und auch der meeresbezogene Tourismus als Wirtschaftsfaktor – weiter gestärkt werden sollen. Ein anderes Beispiel von forschungsgestützten Innovationen ist die Ernährungswirtschaft. Ziel ist, dass wei-

ter entwickelte Lebensmitteltechnologien bei der Prävention und Bekämpfung ernährungsbedingter Krankheiten helfen. Die Ernährungswirtschaft ist die drittgrößte Branche des verarbeitenden Gewerbes in Schleswig-Holstein. Neben der Fleisch- und Milchverarbeitung hat die Back- und Süßwarenherstellung an Bedeutung zugenommen. Schleswig-Holstein hat in den vergangenen Jahren durch seine Hightech-Unternehmen zahlreiche marktgängige Spitzenprodukte entwickelt. Einige Beispiele sind in diesem Standortportrait er-

wähnt. Immer hat für die Firmen das Vorhandensein hochqualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Nachwuchsbereich eine zentrale Bedeutung. Durch das Forschungs- und Ausbildungsklima und durch verschiedene Netzwerke in Schleswig-Holstein können die Unternehmen der verschiedensten Branchen ihren Bedarf an Führungskräften decken. Dieser Standortvorteil durch gut ausgebildete Nachwuchskräfte im akademischen Bereich ist ein Markenzeichen für das Land zwischen den Meeren.



Ersetzen Maschinen den Menschen? Die Christian-Albrechts-Universität in Kiel beschäftigt sich mit kognitiven Systemen.

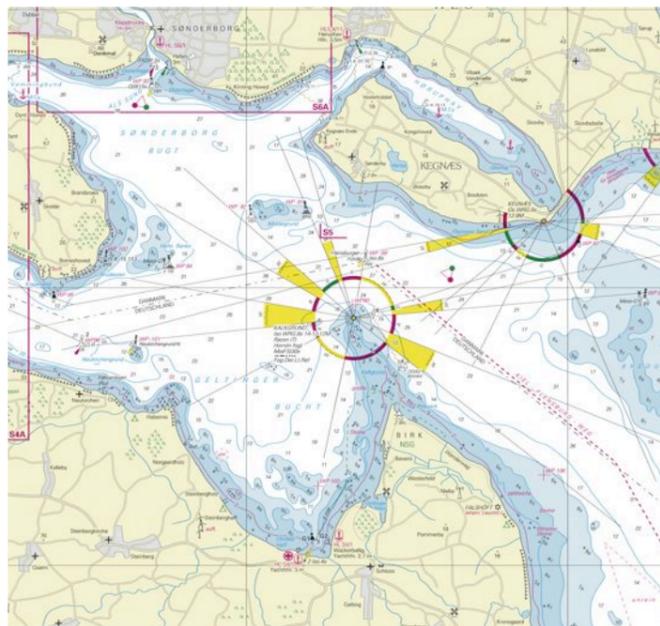
© Uni Kiel

VON DER VISION zum Erfolg ...

Der NV. Verlag in Eckernförde – einer der größten privaten Seekartenhersteller der Welt

> Dr. Wulf-Hinrich Möller

Die Nautische Veröffentlichung Verlagsgesellschaft mbh, kurz der NV. Verlag in Eckernförde (zwischen Kiel und Flensburg), ist ein „Visionäres Unternehmen“. Dies ist keine Selbstbehauptung, aber eine hohe und wohl auch berechnete Auszeichnung für den Verlagsgründer Hasko Scheidt durch die Industrie- und Handelskammer (Kiel und Flensburg). In der Tat: „Die Verlagsgründung eines privaten Seekartenherstellers war 1982 eine Vision, abenteuerlich, aber wir haben an unsere Idee geglaubt.“ Dies sagte Hasko Scheidt, Gründer, Motor und Geschäftsführer der Nautischen Vereinigung. Dabei fing alles klein an: Der Nautiker, Hydrograph und begeisterte Segler Hasko Scheidt begann in Hamburg mit einer „verbesserten“ Seekartenreihe „Rund um Fünen“, da das damals verfügbare Kartenmaterial den Ansprüchen der Sportschiffahrt seiner Ansicht nach nicht genügte. Diese „Serie 1“ fand reißenden Absatz und war gleichzeitig die Geburt des NV. Verlages! 1982 zog es die Familie von der Millionenmetropole nach Arnis, der kleinsten Stadt Deutschlands an der Schlei. Hier baute man das Seekartenstell kontinuierlich und erfolgreich aus. Neben den dänischen Inseln, dem Kattegat und der schwedischen Küste begann man auch in Übersee, in den



Segelrevier (Ausschnitt Seekarte, NV. Verlag): Flensburger Förde.

© NV. Verlag

Bahamas und der Karibik, mit großem Erfolg eigene Seekartenreihen herauszugeben. Vermessen und kartiert wurde mit eigenen Schiffen vor Ort. Neben den Papierkarten begann man auch als einer der ersten Seekartenhersteller, die Seekarten zu digitalisieren und zusammen mit einem Navigationsprogramm zu vertreiben – das „Kombipack“ war geboren.

Heute werden alle Seekarten des NV. Verlags ausschließlich als „Kombipack“, also als Kombination aus Papierkarten, digitalen Seekarten und Navigationsprogramm angeboten. Der große Absatz in Übersee und die Entscheidung, die US Ostküste zu kartieren, hatten schließlich zur Folge, dass man in Newport, Rhode Island, eine Außenstelle eröffnete. Mit-

terweile wurde es auch in Arnis zu eng und die vorhandene Infrastruktur reichte dem expandierenden Verlag nicht mehr aus.

Mit dem Umzug auf die Carlshöhe nach Eckernförde hat man gleichsam das Zukunftsprojekt eingeläutet. Denn Hasko und Cornelia Scheidt haben ihre drei Söhne Jeppe (Nautiker), Birger und Espen (beide in der Ausbildung zum Verlags- und Medienkaufmann) mit ins Boot geholt und bereiten sie auf die Übernahme der Geschäftsführung des Unternehmens vor.

Mittlerweile ist der NV. Verlag in der Nord- und Ostsee und auch in Übersee zu einer festen Instanz geworden. Neben den Sportschiffahrtskarten beliefert er auch die Lotsen des Nord-Ostsee-Kanals sowie die amerikanische US Coast Guard mit Spezialkarten.

Zum Portfolio gehören inzwischen Seekarten für die Segelreviere in der Nord- und Ostsee, den Balearen, der Karibik, den Bahamas, den Bermudas, Kuba und der US Ostküste. Für den deutschen Binnenbereich gibt es vier weitere, sehr erfolgreiche Sportschiffahrtskartenreihen. Und das Seekartenstell wird ständig erweitert und aktualisiert. Momentan arbeitet der Verlag an der Südküste Kubas und weiteren Projekten im europäischen Raum. Neben der täglichen Arbeit an den Seekarten stellt die Entwicklung der digitalen Medien eine weitere, große Herausforderung dar.

Zusätzlich zu den digitalen Seekarten für PC-Programme wurde in der letzten Saison auch der Einstieg in den Plottermarkt realisiert. Neuestes Projekt ist neben der Seekartenproduktion die verlagseigene Navigations-App für Tablets wie iPad und Android-Geräte. Sie zeigt, dass das Unternehmen auch mit der Zeit geht.

Und worin liegt der Erfolg des Unternehmens begründet? Antwort: „Der Erfolg liegt eben in der Qualität und Exaktheit der Karten. Das Geheimnis liegt auch in der Sorgfalt und dem Aufwand, mit dem die Daten, die zum Teil mit verlagseigenen Vermessungs-Schiffen und speziellen Luftaufnahmen erhoben werden, geprüft und verarbeitet werden. So wird jede neue Seekartenreihe von mindestens vier Nautikern mehrmals Korrektur gelesen. Alle bestehenden Reviere werden ständig auf Aktualisierungen geprüft und diese entsprechend eingearbeitet. In Nord- und Ostsee werden die Seekarten monatlich berichtigt. Zusätzlich stehen für bestimmte Reviere selbst recherchierte Hafenhandbücher zur Verfügung.“

Hatte das Unternehmen noch in jüngster Zeit einen Arbeitsbesuch aus Amerika, so fliegt Firmen-Chef Hasko Scheidt demnächst selbst geschäftlich in die Staaten – unermüdet, erfolgreich – und immer mit neuen Visionen im Gepäck. Denn „Die Qualität der Daten sei das A und O“, so der Seniorchef.

KULTUR, NATUR, SPORT UND SHOPPING in Neumünster:

NORTEX: Für jeden Anlass die passende Mode



NORTEX in Neumünster ist für Kunden aus Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern eine bevorzugte Anlaufstelle rund um das Thema Bekleidung für Damen, Herren und Kinder.

> Dr. Wulf-Hinrich Möller

Zentral gelegen, hat Neumünster, Schleswig-Holsteins viertgrößte Stadt, sehr viel zu bieten. Natur, Kultur, ein hervorragendes Freizeitangebot und schließlich die herausragende Qualität als Einkaufszentrum. Einen erheblichen Anteil an der Qualität des Stellenwertes „Shopping“ in Neumünster hat das in Neumünster-Stüd gelegene inhabergeführte NORTEX Modecenter – eines der größten privat geführten Modehäuser Norddeutschlands. Die Anziehungskraft von NORTEX umfasst einen weiten Radius, wenn nur daran erinnert werden darf, dass selbst aus Hamburg zufriedene Kunden immer wieder auf die Leistungsfähigkeit sowie auf die Kompetenz der Beratung bei NORTEX hinweisen und schließlich die Kundenfreundlichkeit sowie den erstklassigen Service besonders betonen.

Tatsächlich wurde NORTEX längst zu einer Institution. Seit über 75 Jahren steht das Bekleidungshaus für Vielfalt in der Mode, erstklassige Fachberatung, riesige Auswahl und ideale Passformen auch durch Zwischengrößen.

10.000 qm Verkaufsflächen

Auf 10.000 qm Verkaufsflächen bietet das Familienunternehmen Herren-, Damen- und Kinderkonfektion mit über 240 internationalen Modemarken in ihrer ganzen Vielfalt. Die riesige Auswahl wird aber nicht zur Qual der Wahl. Denn um die richtige und passende Kleidung zu finden – dafür stehen den Kunden 250 kompetente und hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beratend zur Seite. Schließlich schätzen die Kunden auch den perfekten Service. Dazu zählen auch die kostenlosen Parkplätze direkt vor dem Eingang von NORTEX oder das hauseigene Café-Bistro für die Entspannung bzw. den Imbiss zwischendurch. Einen weiteren Service stellen die Modeschauen als Informationsplattform für

den jeweiligen aktuellen Modetrend dar.

Spezialität Anlass- und Festmode

NORTEX hat unzählige Paare für ihr ganz persönliches Fest perfekt und passend eingekleidet. Das Haus sieht Festmode für „Sie“ und „Ihn“ als besondere Spezialität, aber auch als Verpflichtung, an: Ein festlicher Anlass im Leben der Kunden braucht den richtigen Rahmen durch die passende Kleidung für jede Figur und alle Körpergrößen. Gerade bei dieser edlen Kleidung muss der individuelle Geschmack berücksichtigt werden. Das gilt natürlich auch für Accessoires wie Modeschmuck, Abendtaschen, Manschettenknöpfe und Schleifen.

Wie bei der Bekleidung für die Damen, Herren und Kinder, stehen den Kundinnen und Kunden – sollte im Falle des Falles die festliche Kleidung trotz der bekannten NORTEX-Größenkompetenz doch geändert werden müssen – eine kompetente hauseigene Änderungsschneiderei mit 21 ausgebildeten Schneiderinnen und Schneider zur Verfügung.

Neben der Damenmode für den persönlichen Stil – egal ob Jacken, Hosen, Mäntel, Landhausmode oder Junge Mode – ist ein weiteres Asset von NORTEX die Herrenabteilung mit 103 verschiedenen Konfektionsgrößen. In der größten Herrenabteilung Schleswig-Holsteins gibt es Anzug-Kombinationen aus 40 verschiedenen Baukasten-Systemen (Größen 23-35, 24,5-35,5, 90-130, 44-66), über 3.000 Anzüge, 6.500 Blazer und Sakkos sowie über 25.000 Hosen zur Auswahl. Ein herausragendes Beispiel für die Kompetenz und Leistungsstärke ist der „Wohlfühlanzug“ mit einem einmaligen Tragekomfort durch die vier „M“: Mehr Oberarmweite, mehr Taillenweite, mehr Rückenweite und mehr Bundweite.

Aus der Region – für die Region

Alles begann 1937 mit der Fertigung von Marine-Klapphosen in Hamburg. Nach wie vor ist NORTEX ein inhabergeführtes Modehaus mit Sitz in Neumünster. Mit zahlreichen Engagements fühlt sich das Haus insbesondere auch

der Region verbunden.

NORTEX zieht den Norden an. Dies stimmt, denn immerhin kommen die Kunden aus ganz Schleswig-Holstein und selbst aus Hamburg, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern.

Wichtiger Arbeitgeber in der Stadt Neumünster

Das Einkaufserlebnis NORTEX – es wurde schon an anderer Stelle erwähnt – ist in Neumünster als Traditionsunternehmen mit seinen 250 Beschäftigten auch ein wichtiger Arbeitgeber, der die soziale Verpflichtung sehr ernst nimmt.

Es gibt keine anonymen Strukturen, wie man sie oft von international aufgestellten „Einkaufsparks“ kennt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind oft seit Jahrzehnten beschäftigt; viele auch bereits in der zweiten Generation. Dies alles – z.B. auch überdurchschnittliche Sozialleistungen – ergeben eine hohe Identifikation zwischen dem Unternehmen NORTEX und den Menschen in Neumünster und in der Region.



Großzügiges und ansprechendes Ambiente sorgen für Einkaufsfreude.

MEILENSTEINE

1937

Gründung der „Norddeutschen Textilhandels-Gesellschaft“ als einen Produktionsbetrieb für Herrenbekleidung in Hamburg durch Richard Ohlhoff

1946

Erwerb des ersten Betriebsgrundstückes und Bau eines großen Betriebsgebäudes

1957

20-jähriges Bestehen mit mehr als 1000 Mitarbeitern

1960

Gründung der NORTEX-Herrenkleiderfabrik durch Richard und Hans Ohlhoff in Neumünster

1962

Zweigbetriebe in Bad Segeberg, Itzehoe, Kaltenkirchen, Flensburg und Neumünster. Produktion von bis zu 14 000 Herrenhemden als drittgrößter Hemdenhersteller in Deutschland. Fertigung von Anzügen, Sakkos, Blazern und Hosen in Neumünster.

1970

Verlegung des Stammbetriebes von Bad Bramstedt nach Neumünster

1974

NORTEX begann auf Wunsch der Stadt Neumünster und der Landesregierung den Einzelhandels-Standort am Grünen Weg weiter zu entwickeln und betreibt seitdem ein Bekleidungshaus. Später kam die Filiale Parkcenter in der Innenstadt hinzu (1976-1999).

1996

Umbau zum „heutigen Gesicht“ auf 10.000 qm

INTERVIEW mit Nortex-Geschäftsführerin Ingrid Först:

„Beratungsintensiv und verlässlich“

WirtschaftsReport: Warum nehmen die Kunden einen bis zu 100 Kilometer weiten Weg auf sich, um zu NORTEX zu kommen?

Ingrid Först: Weil sie wissen, dass wir sie für jeden Anlass einkleiden können – ob für den Beruf, die Freizeit oder alle Festlichkeiten. Und auch die klassische Bluse oder der Anzug sind immer vorrätig. Die Kunden kommen gezielt zu uns, denn sie legen Wert auf ein auswahlstarkes, markenorientiertes, klassisch traditionelles Angebot. Wir sind beratungsintensiv und verlässlich.

WirtschaftsReport: Was meinen sie mit verlässlich?

Ingrid Först: Für unsere Kunden sind wir ein fairer Facheinzelhandels-Partner. Alle Kunden werden bei uns gleich behandelt. Für alle haben wir den gleichen Preis und der steht an der Ware.

WirtschaftsReport: Welche Bedeutung haben die Waren und die Lieferanten?

Ingrid Först: Im Einkauf wollen wir wissen, woher die Ware kommt. Dafür gibt es Nachweise und ökologische Bewertungen der Stoffe. Einige unserer Lieferanten fertigen „Made in Germany“, im europäischen Ausland beziehen wir über



Die größte Herrenabteilung Schleswig-Holsteins: 103 Konfektionsgrößen, 3.000 Anzüge, 6.500 Blazer/Sakkos sowie über 25.000 Hosen.

unsere Lieferanten z.B. aus Ungarn, Polen und Tschechien unsere Waren. Bestimmte Anzüge, Blazer und Blusen werden sogar extra für uns gefertigt. So etwas funktioniert nur, wenn Handel und

Hersteller vertrauensvoll zusammenarbeiten.

WirtschaftsReport: Wie erklären Sie den Erfolg des mittelständischen Unternehmens NORTEX, durch die vielen Jahr-

zehnte kontinuierlich erfolgreich zu sein?

Ingrid Först: Als etabliertes mittelständisches Familienunternehmen haben wir kurze Abstimmungsprozesse. Wir bieten auf der anderen Seite immer beste Qualität, Beratung, Auswahl und Service. Unsere Kunden schätzen das. Ihr Vertrauen und ihre Zufriedenheit ist für uns das wichtigste Erfolgskriterium. Wir sind erfolgreich anders und den Wünschen unserer Kunden immer einen Schritt näher.

WirtschaftsReport: Was unterscheidet NORTEX aus der Sicht Ihrer Kunden von anonymen Wettbewerbern?

Ingrid Först: Unsere Kunden kommen immer wieder gerne zu uns, weil sie unser klares Konzept schätzen. Wir sind der Größen- und Passformspezialist mit der größten Auswahl in Norddeutschland, einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis und gleichbleibender Qualität.

WirtschaftsReport: Und welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Ingrid Först: Wir planen den weiteren Ausbau von 2.600 qm für andere Sortimente, z.B. für Schuhe und hochwertige Parfümerieartikel. Die positive Entscheidung liegt in den Händen der Stadt Neumünster.

CATERPILLAR SETZT AUF innovative umweltfreundliche Produkte für die Energiewende:

Hightech-Motoren made in Kiel für eine sichere Energieversorgung

> Günter Spahn

Die zu den weltweit führenden Technologieunternehmen gehörende Caterpillar Inc. (Illinois, Vereinigte Staaten), will durch intelligente Konzepte und Lösungen für die umweltfreundliche Energieversorgung ein führender Partner der Energiewende werden. Der Konzern ist weltweit an über 500 Standorten u.a. mit der Entwicklung, Fertigung und dem Vertrieb seiner Produkte und Systeme tätig.

In Deutschland ist am traditionsreichen Standort Kiel die Caterpillar Motoren GmbH & Co. KG das globale Kompetenzzentrum im Bereich der mittelschnellen Großmotoren (Diesel- und Gasbetrieb) für stationäre bzw. dezentrale Kraftwerke und Schiffsantriebe, im Einsatz etwa auf Kreuzfahrtschiffen der AIDA-Reihe. Erwähnenswert ist hier der Auftrag mit Motoren für die neue und jüngst in Hamburg getaufte Europa II von Hapag-Lloyd (Fünf-Sterne-Plus-Kategorie). Auch der Antrieb für dieses Schiff wurde in Kiel entwickelt und in Rostock gefertigt und getestet.

Marktführer im Bereich der Diesel- und Gasmotoren

Caterpillar ist aber nicht nur einer der Marktführer für Diesel- und Gasmotoren. Zum Portfolio gehören auch industrielle Gasturbinen und ein breites Angebot an Maschinen und Systemen für



Das „Herz“ – die sechs Tonnen schwere Kurbelwelle – wird in den Gasmotor eingesetzt.

ten Flaute im Schiffbau betroffen. Insofern ist die Strategie mit Hightech-Motoren für die dezentrale Energieversorgung nicht nur richtig; sie eröffnet dem Unternehmen einen noch stärkeren Zugang in den Markt der Anlagen zur Ab-

gen, wenn Wind und Sonne nicht genügend zur Stromproduktion beitragen können. Dezentrale Energiesysteme auf der Basis von Gasmotoren sind vor allem „vor Ort“ in verbrauchstarken Regionen gefragt. Caterpillar deckt zusammen mit seiner renommierten Tochter MWM (Motorenwerke Mannheim GmbH) das gesamte Leistungsspektrum dezentraler Energiesysteme ab. Die Mannheimer etwa mit Motoren im Leistungsbereich bis 4.300 kW, die vor allem in Blockheizkraftwerken zum Einsatz kommen.

Caterpillar Kiel hingegen ist in der Leistungsklasse 1.000 kW bis 18.000 kW tätig – Motoren für größere Anlagen der stationären Energieerzeugung. In diesem Bereich sind nicht nur industrielle Gaskraftwerke gefragt. So planen beispielsweise die Stadtwerke Kiel (Eigner sind die MVV Energie AG und die Landeshauptstadt Kiel) derzeit ein Gasmotorkraftwerk in der Leistungsklasse 200 MW. Für derartige Kraftwerke besteht nicht nur in Deutschland ein erheblicher Bedarf.

Auch mit Blick auf solche Anlagen bzw. Kraftwerke hat Caterpillar in die Forschung und Entwicklung innovativer Motoren von 2010 bis 2012 allein an den Standorten Kiel und Rostock 85 Millionen US-Dollar investiert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und heißt Gasmotor Cat® G20CM34. Dieser Motor, seit 2011 in Kiel entwickelt, enthält Technologie vom Feinsten und generiert aus 20 Zylindern eine Leistung von 10

MW. Aber nicht nur die Energiewende hat die Entwicklung dieses Motors angestoßen. Mit dem zunehmenden Angebot des preisgünstigen Schiefergases in Nordamerika (die Vereinigten Staaten werden in absehbarer Zeit zum größten Produzenten von Erdgas aufrücken) erhält der Markt für Gaskraftwerke auf Gasmotorenbasis eine völlig neue Dimension. Dazu muss man wissen, dass Gasmotoren gegenüber Gasturbinen gleicher Leistungsklasse den besseren Wirkungsgrad haben.

Technologie vom Feinsten Cat® G20CM34

Für Clive Nickolay, General Manager von Caterpillar Power Generation Systems, Houston/Texas, stellte die Entwicklung dieses Motors einen deutlichen Technologiefortschritt dar. „Die Einführung des G20CM34 ist ein Beleg für Ca-

terpillars kontinuierliche Investitionen zur Weiterentwicklung mittelschneller Motoren und zugleich ein gutes Beispiel für unser Bekenntnis zu nachhaltigen Technologien und sauberen Energieträgern.“ Im Bereich Kraft-Wärme-Kopplung, also der gleichzeitigen Produktion von Strom und Fernwärme, erreicht der neue Motor einen Wirkungsgrad von 90%. Und noch überzeugender: die abgerufene Leistung steht innerhalb von nur 300 Sekunden zur Verfügung. Mit dem innovativen Gasmotor will Caterpillar natürlich auch der bereits erwähnten Flaute im Kernmarkt Schiffsmotoren entgegenwirken, deren Auswirkungen für die rund 1.200 Mitarbeiter in Kiel und Rostock deutlich zu spüren sind. Neben einem verschärften Sparskurs ruhen die Hoffnungen auf dem neuen Motor mit seinen Möglichkeiten für die umweltfreundliche Stromerzeugung.

Pilotanlage in Kansas/USA

Erste Verkaufserfolge sind bereits sichtbar: Die Mid-Kansas Electric Company realisiert derzeit ein Gasmotoren-Kraftwerk mit 110 MW in Grant County/Kansas. Zum Einsatz kommen 12 Cat® G20CM34-Aggregate, die zusammen mit dem Generator die beachtliche Länge von jeweils 15 Meter erreichen. Die Motoren aus Kiel und Rostock haben zusammengekommen ein Gewicht von 1.080 Tonnen. Mitentscheidend für die Auftragsvergabe an Caterpillar war für den Bauherrn der niedrige Kraftstoffverbrauch, die damit verbundenen geringen Emissionen und die Fähigkeit zum kurzfristigen Anlassen und genauso schnellen wieder Herunterfahren der Anlage, wie Matt Greek, Leiter Generation-Engineering bei Mid-Kansas, betonte. „Aufgrund der Einspeisung von Windenergie in unser Versorgungsnetz müssen wir starke Schwankungen bei den Kriterien Energieangebot und Energienachfrage bewältigen. Die Caterpillar-Gasmotoren bieten uns diese Möglichkeit“, sagte Greek weiter.

So trägt Technologie aus Kiel dazu bei, die Energieversorgung zu sichern, Ressourcen zu erschließen sowie Menschen und Güter in Bewegung zu halten.



Energie für Sri Lanka: eine schlüsselfertige Anlage von Caterpillar.

die Bauwirtschaft (Bagger, Muldenkipper, Geräte für den Bergbau usw.). Daneben bietet der Konzern Finanzierungen, Logistik und andere Dienstleistungen an. Insgesamt erwirtschaftete Caterpillar im Geschäftsjahr 2012 mit 125.000 Mitarbeitern einen weltweiten Umsatz von 65,9 Milliarden US-Dollar und erzielte ein Nettoergebnis von 5,7 Milliarden US-Dollar. Gleichwohl wird aber auch Caterpillar von der weltwei-

sicherung der Energiewende.

Gasmotoren und Gaskraftwerke sichern regenerative Energien ab

Gerade die in Deutschland vorangetriebene regenerative Stromerzeugung mit Wind- und Solarenergie benötigt für die permanente Versorgungssicherheit als „Schnellstarter“ dezentrale bzw. stationäre Gaskraftwerke, die dann einsprin-



Der neue Gasmotor Cat® G20CM34 hat eine Leistung von 10 MW und einen herausragenden Wirkungsgrad.

WENIGER EMISSIONEN DURCH ZWEISTOFF-SCHIFFSMOTOR MaK M 46 DF

In einer umweltsensibilisierten Welt haben Naturschützer einen neuen Feind ausgemacht – die Kreuzfahrtschiffe, die mit ihren Emissionen zu stark dem Klima und der Gesundheit der Menschen zusetzen. Doch dies ist nur die halbe Wahrheit, denn die Reedereien, Werften und Motorenbauer für die Schiffsantriebe haben längst mit Investitionen und Neuentwicklungen die Herausforderungen angenommen. Ganz im Gegenteil will der Verband für Schiffbau und Meerestechnik (VSM) bei der Einführung neuer niedrigerer Grenzwerte am vereinbarten ambitionierten Zeitrahmen festhalten.

Infrastruktur in den Häfen muss verbessert werden

Sobald die Infrastruktur in den Häfen zur Verfügung steht, wollen die Reedereien ihre Kreuzfahrtschiffe der nächsten Generation mit Dual-Fuel Motoren ausstatten, denn die Kunden der Kreuzfahrtreedereien wollen ein umweltgerechtes Schiff. Der re-

nommierte Hersteller Caterpillar Motoren, der u.a. Schiffe für AIDA und Hapag-Lloyd ausrustete, hat nun den innovativen Zweistoff-Schiffsmotor (MaK M 46 DF) erstmals ausgeliefert. Er erlaubt wahlweise einen Betrieb mit Schweröl, Diesel oder Gas – je nach den Anforderungen. Bereits bisher war Caterpillar führend in der Realisierung umweltfreundlicher, robuster und sparsamer Antriebssysteme für Schiffe.

Das Problem für gasbetriebene Schiffsmotoren liegt aber weniger an der Technologie – diese ist bei Caterpillar verfügbar –, sondern am Vorhandensein von Betankungsanlagen in den Häfen (aber auch an Bord). Derzeit erfolgt die Betankung an wenigen besonderen Terminals. Insgesamt bietet Flüssigerdgas (LNG) viele ökologische Vorteile. Aber auch im wirtschaftlichen Bereich könnte Gas, etwa gegenüber Schiffsdiesel (MGO), kostengünstiger sein. Gesetzliche Vorgaben und der entschieden geringere Schadstoffausstoß werden somit dazu führen, Schiffe vermehrt mit Zweistoff-Motoren zu bestücken.

Die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe wurde am 28. September 1884 unter der Bezeichnung NÜRNBERGER Lebensversicherungs-Bank gegründet und kann auf eine fast 130-jährige Geschichte zurückblicken. Die Gesellschaft gehört somit zu den traditionsreichsten deutschen Versicherungsgesellschaften und konnte sich in ihrer langen Geschichte als unabhängiges Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmen erfolgreich im Markt zur Zufriedenheit ihrer Kunden behaupten. Die NÜRNBERGER setzt ganz bewusst auf das Profil eines Qualitätsversicherers. „SCHUTZ UND SICHERHEIT IM ZEICHEN DER BURG“ ist infolgedessen weit mehr als ein bekanntes Markenzeichen und wurde zum Synonym für Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit für die Kunden. Immer wieder wird auch die Finanzkraft gelobt. So haben jüngst die Rating-Agenturen Standard & Poors und Fitch bei den Gesellschaften NÜRNBERGER Lebensversicherungs AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und NÜRNBERGER Krankenversicherungs AG die finanzielle Leistungsfähigkeit und Sicherheit bestätigt.

ÜBERDURCHSCHNITTliche KUNDENAKZEPTANZ durch das Profil eines Qualitätsversicherers:

„Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg“ Synonym für Zuverlässigkeit der NÜRNBERGER

> Günter Spahn

Auf der Basis der Geschäftszahlen für das gesamte Geschäftsjahr 2012 gehört die NÜRNBERGER mit einem Umsatz von 4,8 Milliarden Euro und einem Vorsteuerkonzernergebnis in Höhe von 121,4 Millionen Euro zu den größten privaten deutschen Versicherungsgesellschaften außerhalb des genossenschaftlichen Bereiches und des Kreises der Versicherungen der öffentlichen Hand. Mit ca. 27.000 Mitarbeitern im Innen- und Außendienst ist der fränkische Qualitätsversicherer im Bundesgebiet flächendeckend präsent.

Die finanzielle Stärke kommt auch durch das Eigenkapital von 842 Millionen Euro (NÜRNBERGER Versicherungsgruppe) sowie Kapitalanlagen in Höhe von 22.340 Millionen Euro zum Ausdruck (alle Zahlen für das Geschäftsjahr 2012).

Kundenorientierte Ausrichtung – hohe Auszeichnung

Die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe deckt als Vollversicherer die Bereiche Personen- und Sachversicherungen ab. Im Einzelnen wird den Kunden allumfassender Versicherungsschutz durch die Versicherungsprodukte der Lebensversicherung, Pensionsversicherung, Schadenversicherung inkl. Kfz-Versicherung sowie der Krankenversicherung geboten. Abgerundet wird die Angebotspalette durch eine hochqualifizierte Vermögensberatung und Vermögensverwaltung durch die traditionsreiche und angesehene FÜRST FUGGER PRIVATBANK, die wiederholt auf herausragende Auszeichnungen – beispielsweise durch das Prädikat „summa cum laude“ des „Elitereports“ – verweisen kann. Mehrheitseigner der Bank, die auf ihre über 500-jährige Tradition stolz ist, ist die NÜRNBERGER.

Der Ruf eines Qualitätsversicherers wurde jüngst wieder bestätigt. So erhielt die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe den Deutschen Servicepreis 2013. In der Kategorie „Beratung vor Ort“ zählt der



Der NÜRNBERGER Business Tower (Generaldirektion) steht als Kontrast zur historischen Kaiserburg für die moderne Metropolregion Nürnberg.

© NÜRNBERGER

Traditionsversicherungskonzern, gleichzeitig jung, dynamisch und produktinnovativ, zu den Top drei der untersuchten Versicherungsgesellschaften. Bei der Auszeichnung wurde insbesondere auf das kompetente Auftreten der Mitarbeiter verwiesen. Weiterhin wurde die inhaltliche Qualität und Transparenz der Beratungen lobend erwähnt.

Auch Dr. Armin Zitzmann, seit Januar 2013 neuer Vorstandsvorsitzender der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe (siehe Kasten), hat in einem Gespräch mit „Der WirtschaftsReport“ die Wichtigkeit qualifizierter Mitarbeiter sowohl im Innen- als auch im Außendienst betont. Die hohe Beratungskompetenz sei ein herausragendes Qualitätsmerkmal. Hinzu komme – so Zitzmann – der exzellente Service etwa bei der Regulierung von Versicherungsfällen. Die Schnelligkeit bei der Regulierung ist ein Qualitätsmerkmal der NÜRNBERGER. Zitzmann: „Die NÜRNBERGER lässt ihre Kunden nicht allein.“

Die NÜRNBERGER setzt in ihrer Zukunftsstrategie auf die weitere Unabhängigkeit, um vor allem flexibel und schnell im Interesse der Kunden am Markt operieren zu können. Schon immer war die Gesellschaft Trendsetter. So hat sie bereits 1966 als erstes Unternehmen die Sofort-Regulierung in der Kfz-Versicherung eingeführt. 2010 – wiederum Neuland – hat die NÜRNBERGER ihre Kfz-Regulierung vom TÜV untersuchen lassen und das Zertifikat „Geprüfte ServiceQualität“ erhalten. 2013 wurde dann der Service „SchadenService Auto“ ebenfalls vom TÜV anerkannt.

Für die Zukunft hervorragend gerüstet

Mit ihrer soliden Eigenmittelausstattung und einer seit Jahren gepflegten Innovationsfreude sieht sich die NÜRNBERGER für die künftigen Herausforderungen im Interesse ihrer Kunden gut positioniert. Natürlich betont der fränkische Versicherungskonzern auch seine Unabhängigkeit durch eine aktionärsfreundliche Dividendenpolitik. Diese kommt dann ebenso den Kunden zugute, weil sich die NÜRNBERGER auch nach 130 Jahren neben den internationalen Versicherungskonzernen am Markt eigenständig behaupten will.

Gesellschaftspolitische Verantwortung

Die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe bekennt sich zu ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung durch zahlreiche Beiträge in den Bereichen Sport, Kultur, Wissenschaft, Bildung und Soziales. Im Kultursponsoring sei nur an die Etablierung der Internationalen Glück-Opern-Festspiele erinnert, die 2014 erneut stattfinden. Hinzu kommen zahlreiche regionale Aktivitäten wie die Förderung des bekannten Kultur-Events „Blaue Nacht“ in Nürnberg.

Bei der Sportförderung ist die NÜRNBERGER seit über 20 Jahren insbesondere beim Spitzen- und Nachwuchspferdesport aktiv. Ein Beispiel dafür ist der „Nürnberg Burg-Pokal“, der zu den

führenden Veranstaltungen der Dressurreiterei zählt. Auch als Sponsor des neuen WTA-Damen-Tennisturniers mit dem „Nürnberg Versicherungscup“ setzt der Versicherungskonzern Zeichen.

DR. ARMIN ZITZMANN: „NÜRNBERGER BEFINDET SICH AUF KURS“



Dr. Armin Zitzmann Vorstandsvorsitzender der NÜRNBERGER. © NÜRNBERGER

In einem Gespräch mit WirtschaftsReport-Chefredakteur Günter Spahn hat Dr. Armin Zitzmann, seit Jahresbeginn 2013 neuer Vorstandsvorsitzender der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe, darauf hingewiesen, dass der Qualitätsversicherer mit seiner Produktqualität gut aufgestellt und somit in einer guten Position sei. „Wir befinden uns auf Kurs“, sagte Zitzmann. Dabei setzt der Vorstandschef weiterhin auf die Kapitalstärke, die Qualität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und natürlich auf die Unabhängigkeit, die ein hohes Maß an Flexibilität garantiert. Wichtig ist ihm auch der Stellenwert eines Standort- und Beschäftigungsfaktors in Nürnberg. Man sei zwar längst bundesweit positioniert – aber natürlich in der Metropolregion Nürnberg ein nicht wegzudenkender Arbeitgeber. Sichtbares Zeichen sei der „Business Tower“, der als Gegenpol zur Kaiserburg das moderne Nürnberg als Wirtschaftszentrum repräsentiere.

Grundsätzlichen Bedarf für neue Strategien sieht Zitzmann derzeit nicht. Auf der anderen Seite soll die NÜRNBERGER jederzeit auf neue Entwicklungen reagieren können. Gleichzeitig sollen die innerbetrieblichen Ablaufstrukturen auch über das Internet optimiert werden. Dies schließt die Verbesserung des Dialogs mit den Versicherungskunden ein. Derzeit – so der Vorstandschef – halten die Kunden der NÜRNBERGER im Schnitt zwei bis drei Policen. Diese Quote will Zitzmann noch erhöhen. Einen hohen Stellenwert haben auch die Versicherungsprodukte für die mittelständischen Betriebe wie Geschäftsversicherung, Betriebsunterbrechung, Maschinenversicherung – um nur wenige Beispiele zu nennen.

(Der Wirtschaftswissenschaftler Dr. Armin Zitzmann steht seit Jahresbeginn 2013 als Vorstandsvorsitzender der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe auf der Kommando-Brücke des Traditionsversicherers. Zitzmann – waschechter Nürnberger und „Eigengewächs“ des fränkischen Versicherungskonzerns – studierte Wirtschaftswissenschaften an der traditionsreichen Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und übernahm bereits vor 20 Jahren leitende Aufgaben im Vertrieb der NÜRNBERGER. 1999 wurde er Mitglied des Vorstandes und 2007 stellvertretender Vorsitzender der Dachgesellschaft NÜRNBERGER Beteiligungsgesellschaft, bei der die verschiedenen Versicherungs- und Dienstleistungsaktivitäten der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe gebündelt werden).

DIE NÜRNBERGER IN NORDDEUTSCHLAND

Die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe ist flächendeckend in ganz Deutschland präsent. In Hamburg befindet sich eine der sieben Vertriebsdirektionen. Zusätzlich haben es die Kunden zu einer Bezirksdirektion, Generalagentur oder Hauptagentur nie weit. Hinzu kommen zahlreiche NÜRNBERGER „Versicherungsagenturen im Autohaus“. Traditionell setzt seit über 40 Jahren die NÜRNBERGER u.a. auf den Vertrieb über den Autohandel.

Neben den Privatkunden stehen auch die Geschäftskunden des mittelständischen Bereiches in Norddeutschland mit vielen maßgeschneiderten Produkten in der Betreuung durch die NÜRNBERGER. Auch das nördlichste deutsche Bundesland, Schleswig-Holstein, ist mit seiner Struktur der überproportional vielen mittelständischen Unternehmen ein für die NÜRNBERGER wich-

tiger Markt. Allein in Schleswig-Holstein gibt es über 120.000 mittelständische und familiengeführte Unternehmen aus den verschiedensten Branchen. Dazu gehört auch das in Schleswig-Holstein und in Mecklenburg-Vorpommern wichtige Tourismusgewerbe sowie andere Dienstleister.

Hier kann die NÜRNBERGER mit einem umfassenden Angebot für die betriebliche Altersversorgung, Haftpflichtversicherungen für Betriebe, Versicherungen der Betriebsgebäude und für die Absicherung bei Betriebsunterbrechungen den Geschäftskunden helfen. Kompetente Berater entwickeln das richtige Versicherungsangebot. „Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg“ ist auch in Norddeutschland als Qualitätsprodukt gefragt. In Nürnberg zuhause, ist die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe in ganz Deutschland erfolgreich unterwegs.



Kurz vor der Tauffeier von „U 36“ in Kiel: Das modernste konventionelle U-Boot vom Typ 212 A mit Brennstoffzellen-Antrieb auf dem Werftgelände von ThyssenKrupp Marine Systems. © ThyssenKrupp

SPITZENPRODUKTE UND EXPORTSCHLAGER deutscher Ingenieurkunst:

Brennstoffzellen U-Boote aus Kiel belegen Kompetenz und Spitzentechnologie

ThyssenKrupp muss sich derzeit mit erheblichen Problemen der ehemaligen „Business Area Steel Americas“ beschäftigen. Von diesen Aktivitäten trennt sich der Essener Traditionskonzern. Doch in vielen Medienberichten geht unter, dass ThyssenKrupp immer noch gute Botschaften und Erfolgsgeschichten anderer Bereiche zu verkünden hat. Dazu gehören die Bereiche Components Technology mit Nocken- und Kurbelwellen, Großwälzlager und Fahrwerkstechnik sowie Elevator Technology, in dem das Geschäft mit Aufzügen, Fahrtreppen und Fluggastbrücken zusammengefasst wird. Eine besondere Erfolgsgeschichte ist der Bereich „Industrial Solutions“ mit dem Spezial- und Großanlagenbau für die Chemie-, Petro-, Zement- und Mineralindustrie und der Automatisierung. Ein Prunkstück innerhalb von Industrial Solutions ist der bei ThyssenKrupp traditionsreiche Marine-Schiffbau mit U-Booten, Fregatten und Korvetten, der über die zu Industrial Solutions gehörende ThyssenKrupp Marine Systems GmbH mit Sitz in Kiel geführt wird.

> Günter Spahn

Die bis zur Neuausrichtung ab 1.1.2013 vorher bestehende ThyssenKrupp Marine Systems AG war in den Teilsegmenten U-Boote, Marine-Überwasserschiffe wie Fregatten und Korvetten sowie zivile Schiffe wie Megayachten und Containerriesen tätig. Dazu kamen Reparatur- und Service-Aktivitäten. Zur AG gehörten dann noch Standorte außerhalb Deutschlands in Schweden (Malmö und Karlskrona) und in Griechenland. Träger des zivilen Überwassergeschäftes war hauptsächlich die Traditionswerft Blohm+Voss in Hamburg.

Neuausrichtung mit U-Booten, Fregatten und Korvetten

Nach der Neustrukturierung im Schiffbau durch den ThyssenKrupp-Konzern, trennte man sich vom zivilen Schiffbau. Diese Aktivitäten, insbesondere der Bau von Yachten, wurden von der abgegebenen Werft Blohm+Voss Shipyards übernommen, die ihrerseits von der britischen Beteiligungsgesellschaft Star Capital Partners in London gekauft wurde. Die neu entstandene ThyssenKrupp Marine Systems GmbH konzentriert sich in Deutschland auf die Standorte Kiel mit dem Geschäfts- und Kompetenzzentrum HDW (vor allem U-Boote) sowie Hamburg und Emden mit Blohm+Voss Naval, wobei sich Blohm+Voss Naval hauptsächlich mit der Entwicklung des Designs und dem Engineering, der gesamten Projektsteuerung einschließlich Materialeinkauf und schließlich mit Dienstleistungen bzw. Service beschäftigt. In Kiel hingegen ist auch die Fertigung der U-Boote integriert. Zur Gruppe ge-

hören im Ausland noch die ThyssenKrupp Marine Systems-Werften in Malmö und Karlskrona. Die Schweden haben herausragende Kompetenzen in der Tarnkappentechnik entwickelt (Korvetten) und beschäftigen sich hauptsächlich für die schwedische Marine mit dem Bau von U-Booten.

Technologieführer und Weltklasseunternehmen

Der neu entstandene Systemanbieter für U-Boote, Fregatten und Korvetten ist als global tätiges Unternehmen in Deutschland mit 2.800 Beschäftigten immer noch die größte deutsche Werft. In Kiel ist der Geschäftsbereich ThyssenKrupp Marine Systems der größte industrielle Arbeitgeber. Insbesondere im Marktsegment der Brennstoffzellen U-Boote, die durch ihre vielseitigen Einsatzmöglichkeiten, die beeindruckende Tauchtiefe und das wochenlange Operieren unter Wasser im nicht-nuklearen Bereich Technologieführer sind, hat ThyssenKrupp ein Produkt im Portfolio, das weltweit begehrt ist. Insbesondere die U-Boote der Klasse 212 A repräsentieren mit dem revolutionären Brennstoffzellenantrieb und dem von Siemens entwickelten Permasyn-Motor internationale Spitzentechnologie.

Bei der jüngst vorgenommenen Taufe von „U36“ in Kiel wies zurecht Andreas Burmester, Vorsitzender der Geschäftsführung von ThyssenKrupp Marine Systems GmbH, darauf hin, dass die Hightech-Boote made in Kiel ein „Meisterstück“ deutscher Ingenieurkunst seien. Man habe höchste Technologiekompetenz entwickelt. Dies gilt insbesondere für den außenluftunabhängigen Brennstoffzellenantrieb von HDW und

Siemens, der seine Leistungsfähigkeit im April 2013 bei einer Fahrt in die USA erneut beweisen konnte. Auf dem Weg dorthin stellte das Boot mit 18 Tagen am Stück im getauchten Transit ohne Schnorcheln einen neuen Rekord für nicht-nukleare U-Boote auf.

Gerade bei Aufklärungseinsätzen kommt es auf Schnelligkeit an. Genauso wichtig ist es, dass die Boote kaum zu orten sind. Die modulare Auswahl von Systemen und Sensoren ermöglichen den U-Booten der Klasse 212 A auch Einsatzmög-

lichkeiten für das Absetzen von Spezialtruppen bei Sondereinsätzen und der Bekämpfung der Piraterie.

Viel Erfolg versprechen sich die Kieler U-Boot-Profis auch vom neuen Typ 216, der auf der bewährten Technik der Klasse 212 A aufbaut. Die deutlich größere Bootslänge – bedingt durch größere Antriebe, Energieerzeugungs- und Speichersystemen – erlaubt noch längere Einsatzzeiten. Das 90 Meter lange U-Boot (U 212 A 56 Meter) hat einen Durchmesser von 8 Meter und eine Verdrängung von

ca. 4.000 t, gegenüber 1.500 t beim U 212 A. Das Boot hat eine sehr große Reichweite und ermöglicht somit autarke Einsätze fern vom Heimathafen.

Der deutsche U-Boot-Bau hat im konventionellen Bereich eine Spitzenstellung inne, die nicht durch einseitige Forderungen wie Verzicht auf die deutsche Herstellung gefährdet werden kann. Es ist natürlich die Aufgabe der Bundesregierung Exportgenehmigungen nur an befreundete Nationen weiterzugeben. Dies geschieht auch.

RÜSTUNGSINDUSTRIE ALS BEITRAG ZUR FRIEDENSSICHERUNG

London, 27. Juli 2012: 80.000 begeisterte Zuschauer im Olympia-Stadion in London sehen eine beeindruckende Eröffnungsfeier, bei der die freudige Stimmung gar enthusiastisch wird, als Paul McCartney den bis heute anhaltenden Erfolgstitel „Hey Jude“ (der Song war 1968 eine Referenz an John Lennons damals fünfjährigen Sohn Julian) sang und die Menschen im Stadion zum Mitsingen animierte. Eine unvergesslich friedliche und großartige Olympiade begann.

Was viele der weltweit eine Milliarde Fernsehzuschauer vielleicht nicht bedachten, ist die Tatsache, dass 13.500 britische Soldaten und weitere 10.000 Polizisten sowie private Sicherheitsdienste präsent waren. Die Royal Air Force und die Royal Navy hatten Großeinsatz mit Luftabwehrraketen, Abfangjäger, Marineeinheiten auf der Themse und U-Boote zur Aufklärung rund um das Vereinigte Königreich. Und weshalb? Weil terroristische Anschläge auf die weltgrößte Sportveranstaltung angedroht wurden.

Es ist daher falsch, wenn eine immerhin re-

nommierte Tageszeitung einen Kommentar zur Rüstungsindustrie mit den Worten „Die Schmuddebranche“ überschrieb. Unternehmen, die Militärtechnologien produzieren, müssen sich keineswegs rechtfertigen oder gar ein schlechtes Gewissen haben! Die Welt ist so, wie sie ist: gut und böse. Zum bösen Teil gehören Feindbilder; diese mögen sich geändert haben – aber sie sind nach wie vor da. Seit dem 11. September 2001 und seit den Anschlägen in Madrid vom 11. März 2004 und in London vom 7. Juli 2005 wurde offenbar, dass der Terror eine große Dimension angenommen hat. Es mögen vielleicht im guten alten Europa große militärische Konflikte nicht vorstellbar sein; auszuschließen sind sie jedoch auch nicht und vor allem haben sich die Bedrohungsszenarien geändert. Ein weiteres großes Thema wurde die Piraterie und das illegale Basteln von Sprengmitteln. Die Sicherung des Welthandels auf den Seewegen muss gerade Deutschland als Handelsnation ein wichtiges Anliegen sein. Die Veränderung der Weltlage erfordert die Einbindung auch Deutschlands in friedenssichernde Maßnahmen der Vereinten Natio-

nen. Die deutsche Marine war z.B. bei Einsätzen an der libanesischen Küste beteiligt. Aus regionalen Auseinandersetzungen im Nahen Osten können blitzschnell gefährliche Brandherde werden. Länder wie Nordkorea und der Iran drohen wiederholt mit Raketenanschlägen. Dies ist die reale Welt.

Deshalb müssen Demokratien wachsam und wehrhaft sein. Modernste konventionelle U-Boote des Typs 212 A, die nur schwer zu orten sind und wochenlang im Taucheinsatz eingesetzt werden, sind beispielsweise für die Aufklärung auch in flachen Gewässern eminent wichtig. Da können keine riesigen Atom-U-Boote der Amerikaner und Briten eingesetzt werden. Deshalb wäre es auch bedenklich, wie im erwähnten Zeitungsbeitrag gefordert, konventionelle U-Boote für die Deutsche Marine im Ausland herstellen zu lassen. HDW hat weltweit anerkannte Fähigkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen, die für den deutschen U-Boot-Bau stehen. Dies zeigen die Boote der 212 A-Klasse mit ihrem Brennstoffzellen-Antrieb. Sp



Die von Nobiskrug gebaute Luxusyacht MOGAMBO erhielt vor wenigen Wochen in Istanbul den begehrten Titel „World Superyacht Awards“: Kompetenz aus Rendsburg.

© Nobiskrug

ABU DHABI ORDNET Werftengruppe in Schleswig-Holstein mit dem Kauf der Lindenau-Werft:

Nobiskrug und ADM Kiel unter einem Dach

> Friedrich Kuckers

In Schleswig-Holstein wurde eine erfolgreiche Werftengruppe etabliert. Nachdem die ADM-Holding (Abu Dhabi MAR), die ihrerseits den Investorengruppen Al Ain International Group und Prinvest – beide aus dem Emirat Abu Dhabi – bereits 2009 in Rendsburg die traditionsreiche Werft Nobiskrug GmbH übernahm, war der Grundstock für eine bedeutende Werftengruppe in Schleswig-Holstein gelegt. Über den ADM-Holding Mitgesellschafter Prinvest wurde zum Jahresbeginn 2013 die renommierte Lindenau-Werft aus Kiel-Friedrichsort übernommen. Bereits 2011 wurde aus dem zivilen Teil der Großwerft HDW (ehemals HDW-Gaarden) die Werft ADM Kiel gegründet, nachdem der HDW-Eigner ThyssenKrupp sich in Kiel auf den maritimen Bereich mit Hightech-U-Booten mit Brennstoffzellen-Antrieb und Fregatten konzentriert und somit den zivilen Bereich abgegeben hat.

Für die Mitarbeiter und den Werften-

standort Schleswig-Holstein ist die Entwicklung – dies hat insbesondere die Lage bei Nobiskrug seit 2009 unterstrichen – positiv. Insgesamt beschäftigt die international tätige Prinvest Holding an den Standorten in Abu Dhabi (ADM Shipyards), Cherbourg/Frankreich (CMN), Athen/Griechenland (Hellenic Shipyards) und in Deutschland an den Standorten in Rendsburg und Kiel 2.500 Mitarbeiter(innen) mit einem Auftragsbestand von deutlich über zwei Milliarden Euro. Davon werden in Deutschland ca. 900 hochqualifizierte Arbeitskräfte in den Traditionswerften Nobiskrug, ADM Kiel und Lindenau an drei Standorten beschäftigt. Im indirekten Bereich – etwa in der Verwaltung – wurden schlanke Strukturen eingeführt; alle drei Standorte in Schleswig-Holstein werden von einem integrierten Management-Team und einer gemeinsamen Verwaltung geführt, sodass in diesem Bereich erhebliche Kosteneinsparungen realisiert wurden. Früher hatte jede Werft z.B. ihr eigenes Rechnungswesen. Geblieben ist den Standorten neben einem geschärften kla-

ren Profil der Kompetenzen komplementäre Werftanlagen und charakteristische Fähigkeiten.

Die deutsche Gruppe der ADM-Holding ist auf die Entwicklung und Konstruktion und den Neubau von Megayachten, Marineschiffe und dem immer bedeutender werdenden Bereich Offshore-Plattformen – siehe weiteren Bericht auf dieser Seite – spezialisiert. Ein weiteres wichtiges Feld, insbesondere nach der Übernahme der Lindenau-Werft, liegt in den Segmenten Reparatur und Umbauten von Yachten, Marinefahrzeugen, Handels- und Behördenschiffen. Bereits in kurzer Zeit nach der Übernahme konnte z.B. die Lindenau-Werft interessante Aufträge für Schiffsreparaturen verbuchen. Dazu gehört ein Einsatzschiff der Bundespolizei, mehrere Schlepper sowie Passagier- und Handelsschiffe. Die Lindenau-Werft, die hervorragende Fachkompetenzen für den Bau von Doppelhüllentanker entwickelte, erhielt auch in diesem Feld bereits Reparaturaufträge.

Kompetenzführer für Megayachten

Kompetenzführer für den Bau innovativer Megayachten ist insbesondere die Werft in Rendsburg. Sichtbarer Beweis dafür ist die Auszeichnung „Best Motor Yacht“ in der Kategorie 1300 GT durch die „World Superyacht Awards“ Preisrichter (siehe weiteren Bericht). Nobiskrug partizipiert beim Bau von Super-yachten durch die Stellung von Abu Dhabi MAR in der Golf-Region. Seit der Gründung im Jahre 1905 hat sich Nobiskrug zu einer bedeutenden Werft im Seeschiffbau entwickelt. Über 800 Schiffe haben die Rendsburger seit ihrem Bestehen abgeliefert. Allein Nobiskrug erwirtschaftet einen Umsatz von ca. 100 Millionen Euro pro Jahr. Das Werftgelände erstreckt sich auf 180.000 Quadratmeter, wovon 44.000 überdeckt sind. Die Werft besitzt in Rendsburg zwei Trockendocks von 200 und 160 Meter Länge. Hinzu kommen bei ADM Kiel noch zwei Trockendocks mit einer Länge von 426 m und 240 m. Neben dem Bereich Yachten ist Nobiskrug auch im Bereich Stahlwasserbau mit Schleusentoren oder an der Hochbrücke in Rendsburg und dem bereits erwähnten Bau von Offshore-Plattformen – hier vorwie-

gend am Standort in Kiel – beschäftigt. Mit den Werft-Aktivitäten bei Nobiskrug, ADM Kiel und Lindenau ist ein stabilisierender Werftverbund entstanden mit einer klaren Fokussierung auf Megayachten, Reparaturgeschäft sowie für die stark zunehmende Windenergie anspruchsvolle

Offshore-Plattformen u.a. für den Weltplayer Alstom. Die Eigner aus Abu Dhabi konzentrieren sich in erster Linie auf ihre Rolle als berechenbarer Finanzinvestor. Die operative Führung des neu entstandenen Werftverbundes in Schleswig-Holstein liegt in deutschen Händen.

Beim Windpark Baltic 2 ist alles gigantisch:

ADM KIEL BAUT RIESIGE OFFSHORE-PLATTFORM FÜR ALSTOM UND ENBW

Die Konstruktion und der Bau selbstschwimmender Offshore-Plattformen gehört zu den Chancen, aber auch zu den schwierigen Herausforderungen für die Werftindustrie. Auch der ADM-Werftverbund ist mit den beteiligten Werften Nobiskrug und ADM Kiel beim Bau der riesigen selbstschwimmenden Offshore-Platt-

forme Seekabel an Land.

Die Herausforderungen sind groß. 32 Kilometer vor der Küste von der Insel Rügen muss die Plattform sicher ihren Dienst verrichten. Eine hohe Priorität haben die Sicherheitsanforderungen sowohl an den mechanischen Teil, für den ADM Kiel verantwortlich ist, als auch für den Kompo-



Windenergie benötigt leistungsstarke Offshore-Plattformen.

© Nobiskrug

formen herausragend beteiligt. So bauen die Kieler zusammen mit dem Stahlbauer WeserWind (Georgsmarienhütte) u.a. derzeit für den Windpark Baltic 2 eine innovative Offshore-Umspannplattform. Bei diesem Auftrag ist alles gigantisch. Die fertige Plattform wird nach der Installation der Ausrüstung mit Transformatoren, gasisolierten Schaltanlagen und den Leittechniksystemen ein Gewicht von 2.650 Tonnen haben. Die 40 mal 40 Meter breite Plattform „sammelt“ die Stromerzeugung durch die 80 Windturbinen des EnBW-Windparks Baltic 2 mit einer Leistung von 288 MW und „transformiert“ die Stromspannung transportfähig über zwei mäch-

zentenbauer Alstom. Die im Bereich der Energieerzeugung und Energieübertragung weltweit führende Alstom-Gruppe setzt beim mechanischen bzw. schwimmenden Teil der Offshore-Plattform auf das Knowhow der Kieler. Die Offshore-Plattform Baltic 2 besteht aus fünf gewaltigen Blöcken mit jeweils mehreren hundert Tonnen Gewicht, die in der riesigen Werfthalle in Kiel gefertigt werden. Anschließend werden die Kolosse mit dem gewaltigen Portalkran (900 Tonnen Hebekraft) aus der Halle in das nicht minder große Trockendock gehievt. So eine Plattform hat einen Auftragswert von 120 Millionen Euro.

WORLD SUPERYACHT AWARDS WINNER 2013

The Winner is...Nobiskrug! Am 4. Mai 2013 knallten im mondänen und wunderschön am Bosphorus liegenden Grandhotel Ciragan Palace Kempinski Istanbul nicht nur bei einem illustren Gästekreis aus Politik, Wirtschaft und stolzen Yacht-Besitzern bei einem Gala-Abend die Champagnerkorken! Grund zum Feiern hatte vor allem auch Nobiskrug in Rendsburg, die jetzt ganz offiziell zur Elite der Superyacht-Werften gehört. Und dies kam so: Nobiskrug's Beitrag MOGAMBO, so heißt die in Rendsburg gebaute Yacht, wurde von den kompetenten Preisrichtern des „World Superyacht Awards“, der bereits zum achten Male stattfand, zur „Best Motor Yacht“ in der Kategorie 1300 GT (Super-Motor-Yachten) gekürt!

Die Nobiskrug-Geschäftsführerin Susanne Wiegand sieht durch die Auszeichnung die Anerkennung der Rendsburger Kompetenzen: „Zusammen mit dem erfahrenen und engagierten Eignerteam haben wir als Nobiskrug-Werft eine außergewöhnliche Yacht mit einem modernen und zeitgemäßen Design kreiert, welche selbst die anspruchsvollen und ambitio-

nierten Eignerwünsche noch übertroffen hat.“ Nobiskrug hat die 74 Meter lange Luxusyacht MOGAMBO im Jahr 2012 abgeliefert und damit den hohen Qualitätsanspruch erneut bewiesen. MOGAMBO wurde im Design zusammen mit dem weltweit berühmten britischen Designer-Unternehmen Raymond Langton Design gebaut. Die Briten entwarfen das Innen- und Außendesign. Die Yacht MOGAMBO ist ein echter „Hingucker“ mit einer extravaganten, gleichwohl eleganten, Linienführung. Die Kombination des in grau gehaltenen Schiffskörpers mit den weißen Aufbauten und integrierten schwarzen Designelementen sind einzigartig und haben somit einen hohen Wiedererkennungswert.

Nicht nur in Istanbul bestand Grund zum Feiern. Mit der Auszeichnung „World Superyacht Awards Winner 2013“ erfuhr gleichzeitig das gesamte Kompetenzteam (vom Management bis zum Werftarbeiter der Nobiskrug-Werft) eine hohe und wohl auch berechnete Anerkennung für Innovation und Leistungsvermögen, made in Rendsburg, Schleswig-Holstein. HA

VISION TECHNOLOGY-UNTERNEHMEN Basler AG feiert 25-jähriges Jubiläum:

Basler Kameras beschleunigen 3D-Laserscanner



Firmengründer und Aufsichtsratschef Norbert Basler (links) und Vorstandschef Dr. Dietmar Ley präsentieren stolz eine hochempfindliche Zeilenkamera. © Basler AG

HIGHSPEED KAMERAS FÜR DIE MEDIZIN

In der modernen Chirurgie werden häufig computergestützte Operationsverfahren angewendet. Mit Hilfe bildgebender Verfahren wie Computertomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT) werden 3D-Modelle von Knochen, Organen, Blutgefäßen und Tumoren erstellt. Die 3D-Modelle sind Grundlage für die Operationsplanung sowie für die präzise und effektive Ausführung chirurgischer Eingriffe.

Das im Vorfeld der Operation erstellte CT- oder MRT-Bild gibt zunächst nur Aufschluss über den Zustand der betroffenen Körperpartien. Für eine exakte Positionierung der chirurgischen Instrumente ist es zusätzlich notwendig, Orientierungsschwerpunkte in das Modell zu integrieren. Das ist bei Eingriffen im Bauchraum, wo sich die Organe nicht an einer festen Position in Relation zu den Knochen befinden, jedoch relativ schwierig. Deshalb wird während der Operation die Oberfläche der Organe mit Hilfe eines Laserscanners erfasst und ausgewertet. Die Daten werden dann mit den CT-/MRT-Daten zusammengeführt und ermöglichen somit eine präzise Positionierung der Operationsinstrumente.

Auf dem Bildschirm kann der Chirurg genau erkennen, wohin er sein Instrument bewegen muss, ohne das Organ öffnen zu müssen, damit er hineinschauen kann. Handelsübliche 3D-Laserscanner haben den Nachteil, dass die eingebauten Kameras nur 15 Bilder pro Sekunde aufnehmen können. Das Scannen eines Organs dauert deshalb ungefähr 30 Sekunden. Durch die Entwicklung eines optimierten 3D-Laserscanners mit Hochgeschwindigkeitskameras von Basler konnte die Dauer eines Scans erheblich reduziert werden. Die Basler Kameras nehmen Bilder 14-mal schneller auf und ermöglichen eine schnellere Datenübertragung, so dass für einen Scan nur noch zwei Sekunden benötigt werden. Selbstverständlich erfüllen die Basler Kameras die strengen gesetzlichen Anforderungen für medizinische Produkte in Bezug auf Sicherheit und elektromagnetische Verträglichkeit.

> **Hanns Alpow**

Die Technologie des maschinellen Sehens, z.B. mit digitalen Kameras für industrielle Anwendungen oder für den Bereich Medizin und Life Science durch die Entwicklung eines optimierten 3D-Laserscanners mit Hochgeschwindigkeitskameras von Basler, gehört zu den innovativsten Feldern der Vision Technology! Die in Ahrensburg (Metropolregion Hamburg) sitzende Hightech-Firma konnte sich in ihrer jungen Geschichte von 25 Jahren bereits zu einem Innovations- und Qualitätsführer entwickeln, dessen Produkte mit mehr als 80% in den Export gehen.

Alles begann 1988 mit einem „Start-Up“ aus einer studentischen Idee. Norbert Basler, heute Aufsichtsratsvorsitzender und Hauptaktionär der Basler AG, gründete mit einem Kommilitonen mit einem bescheidenen Startkapital von

2.000,00 D-Mark das junge Bildverarbeitungsunternehmen, das seinen Kunden maßgeschneiderte Vision-Lösungen anbot. Bald wich die noch vorherrschende Improvisation einer prozessorientierten Organisation. Heute ist die Basler AG ein anerkannter Entwickler und Hersteller von hochwertigen digitalen Kameras für industrielle und medizinische Anwendungen sowie für Verkehrskontrollsysteme und Videoüberwachung.

Von der Anwendung für die Elektronik- und Halbleiterinspektion, der Robotik und Lebensmittelkontrolle bis hin zur Postsortierung und Druckbildkontrolle entwickelte sich die revolutionäre Kameratechnologie weiter – und damit natürlich auch die Basler AG. Längst haben die Innovationen der Ahrensburger Ideenschmiede durch technische Weiterentwicklungen auch Einzug in medizinische Bereiche für Laboranwendungen, Augenhintergrundkontrolle oder der Phy-

siotherapie gefunden. Heute sind Kameras funktionsstarke Elemente und das „optimierte Auge“, das hochwertige Bilder auch unter schwierigsten Bedingungen liefert. Basler verleiht der Technologie die Kraft des Sehens. Basler trägt mit seinen Innovationen dazu bei, die Lebensqualität noch weiter zu verbessern. Dr. Dietmar Ley, Vorstandsvorsitzender des Unternehmens erläutert dies am Beispiel der Medizintechnik: „Je früher korrekte Diagnosen gestellt werden können, desto höher sind die Heilungschancen und desto günstiger werden in der Regel auch die Behandlungskosten. Unsere Kameras helfen unter anderem in der Augenheilkunde schon heute, sichere Diagnosen besonders frühzeitig zu stellen“, sagte Ley.

Ein anderes, nicht weniger interessantes Beispiel – diesmal auf dem Feld der bautechnischen Sicherheit – sind spezielle Kameras von Basler, die auf Fahrzeuge montiert werden und Wände und Ober-

flächen in Tunnels scannen und somit frühzeitig auch feinste Risse zuverlässig erfassen. Optische Sensoren nehmen die Bildinformationen auf, leiten sie an Computer, die die Bilder z.B. mit den erwähnten Rissen auswerten und entsprechende Maßnahmen einleiten. Früher mussten diese Arbeiten mühsam durch die persönliche Beobachtung von Baufachleuten auf extra angebrachten Gerüsten analysiert werden. Hinzu kommt, dass Hochleistungskameras dem menschlichen Auge überlegen sind. Die Augen des Menschen sehen, sofern sie gesund sind, gewiss viel – aber Winzigkeiten etwa in der Analyse der Qualität einer DVD oder einer Hochleistungsfolie werden durch leistungsstarke Kameras besser erkannt.

Natürlich ist das Augenlicht ein unschätzbare Gut. Dies gilt auch für das Sehen bei Technologie-Produkten. Hier sind leistungsstarke Kameras gefragt – die Welt der Basler AG.

BASLER AG weiterhin auf Wachstumskurs:

Bildbearbeitung bleibt Kerngeschäft

Die Basler AG, Ahrensburg, blickt weiterhin mit Zuversicht in die Zukunft und setzt dabei auf die Kreativität und Leistungsbereitschaft seiner Beschäftigten. Erneut wollen die Ahrensburger den Umsatz deutlich auf 60 bis 63 Millionen Euro im Jubiläumsjahr des 25-jährigen Bestehens erhöhen. 2012 erwirtschaftete das Unternehmen mit seiner Fokussierung auf das Kamerasgeschäft einen Umsatz von 55,9 Millionen Euro und ein Vorsteuerergebnis von 5,6 Millionen Euro. Basler hat sich in den vergangenen Jahren schrittweise vom Systemgeschäft verabschiedet und produziert heute ausschließlich Kameras für Anwendungen in den Bereichen Industrie, Medizin, Verkehr und Videoüberwachung. Basler sieht sich auf seinem Gebiet als international führendes

Unternehmen, das in Deutschland produziert und mit einem weltweiten Netzwerk hervorragend positioniert ist.

Das börsennotierte Unternehmen (Börseneinführung am 23.3.1999) gehört mehrheitlich mit 51,4% der Familie des Firmengründers Norbert Basler und der Basler AG mit 5,1%. Weitere Anteile hält das Management. Der Rest ist im Streubesitz. Von den 350 Mitarbeitern sind 30% im Bereich Forschung und Entwicklung tätig, um neben der Innovationsfreude den hohen Qualitätsstand auch künftig zu sichern. Basler gibt auf seine Produkte eine überdurchschnittliche Gewährleistung von drei Jahren. Vorstandschef Dr. Dietmar Ley setzt vor allem auch auf die Technologieführerschaft. Der Manager, bereits seit 1993 an „Bord“ und seit 2000 Lenker des operativen Geschäftes, betont auch

als Ingenieur die Bedeutung der technologischen Entwicklung: „Unsere Technologie spielt eine wichtige Rolle im Alltag, auch wenn sie meist unsichtbar bleibt. In diesem Sinne macht Bildbearbeitung bereits heute unser Leben einfacher und besser und wird es in Zukunft dank des technischen Fortschritts sicher noch in stärkerem Maße tun“, sagte Ley. Für die Bewältigung der künftigen Herausforderungen sei die Basler AG gut aufgestellt, betonten Firmengründer und Aufsichtsratsvorsitzender Norbert Basler und Dietmar Ley übereinstimmend.

Beim Wachstumskurs setzt die Basler AG auch künftig auf die gemeinsame Denkweise und Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern, die eine außergewöhnlich starke Identifikation mit ihrem Unternehmen beweisen, betonte Ley. Die Basler

AG ist ein weiterer Beweis dafür, dass Innovationen und herausragende Marktpositionen ganz bewusst auch durch mittelständische Firmen möglich sind. Als

Arbeitgeber genießt das Unternehmen einen hervorragenden Ruf und engagiert sich stark in Schulprojekten und regionalen Initiativen wie Beruf und Familie.



Kameras der Basler AG sind unentbehrlich in der Sicherheitstechnik. © Basler AG

KÖLLNFLOCKEN ALS FLAGGSCHIFF für eine bessere Ernährung:

Peter Kölln in sechster Generation erfolgreich als familiengeführtes Unternehmen



Aus einer der bekanntesten und beliebtesten deutschen Marken, den Köllnflocken, entwickelte sich ein breites Sortiment, das für hohe Qualität und Konsumenten-Akzeptanz steht.

> Dr. Wulf-Hinrich Möller

Im Westen das flache Dithmarschen, im Süden die Weltstadt Hamburg, im Norden und Osten die abwechslungsreiche, hügelige Geestlandschaft. Hierin liegt Elmshorn, dort – wo die schiffbare Krückau in die Marschenlandschaft der Elbe eintritt.

Weite Felder und Wiesen, Laubwald und anmutige Flußlandschaften bestimmen den Reiz und den Charakter der Umgebung, in die Elmshorn mit seinen Industrieanlagen eingebettet ist.

Hier also, in Elmshorn an der Krückau und im Windschatten der Metropole Hamburg, hat seit 1820 einer der bedeutendsten europäischen Verarbeiter von Hafer seinen Sitz: die Peter Kölln KGaA.

Die Anfänge des Unternehmens liegen am Ende des 18. Jahrhunderts. Hans Hinrich Kölln erwarb 1795 eine kleine, pferdegetriebene Grützmühle. Er versorgte die von Elmshorn nach Grönland auslaufenden Seefahrer mit Schiffszwieback. Durch die von Napoleon I. verhängte Kontinentalsperre geriet das Unternehmen in Krisenjahre. Das Geschäft wurde nach dem Tod von Hans Hinrich Kölln von dessen Frau weitergeführt, Sohn Peter Kölln übernahm die Mühle

und gründete 1820 das heutige Industrie-Unternehmen.

Die von England ausgehende Industrialisierung machte auch nicht vor Elmshorn halt. Peter Ferdinand Kölln erkannte seine Chance und ersetzte das alte Göpelwerk durch eine Dampfmaschine. Neben dem Getreidegroßhandel

entwickelten sich die Köllnflockenwerke in den folgenden Jahren zu einem bedeutenden haferverarbeitenden Unternehmen, dessen Hafervollkorn-Erzeugnisse heute in großer Produktvielfalt vertrieben werden. Konsequenterweise ist man auf den Hafer ausgerichtet, als bis heute besonders wertvolles Getreide.

1938 schuf Peter Kölln die als Warenzeichen eingetragene „Blütenarten Köllnflocken“ in der blau-blauen Packung, noch heute das Flaggschiff der Marke Kölln und das bekannteste Produkt des Unternehmens.

Daneben wurden Müslis und traditionelle Frühstücksflocken, aber auch Hafer-spezialitäten wie Schmelzflocken, Haferkleie und Instant Flocken entwickelt. Dazu kommt unter der Marke Kölln Multikorn ein umfangreiches Bio-Sortiment bestehend aus Haferflocken, Müsli und traditionellen Cerealien. Das Kölln Multikorn wurde 2008 von der Zeitschrift „Lebensmittel Praxis“ als Biomarke des Jahres ausgezeichnet. Um sich am Markt noch besser zu behaupten, erwarb die Peter Kölln KGaA im Jahre 2004 deutsche Traditionsmarken. Von der Unilever Deutschland GmbH wurden im Bereich der Speiseöle und Pflanzenfette die Marken Biskin, Palmin, Livio und Bechts erworben, zudem wurden Poms Kindergrieß und als Lizenzmarke Edelweiss Milchzucker in das Produktportfolio aufgenommen. Neben einem kontinuierlichen Inlandswachstum und innovativen Produktkonzepten setzt das Unternehmen in der Zukunft auch verstärkt auf eine Ausweitung der Exportaktivitäten.

Die Peter Kölln KGaA ist bis heute in Familienbesitz und wird in sechster Generation von Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann als persönlich haftendem Gesellschafter geführt.



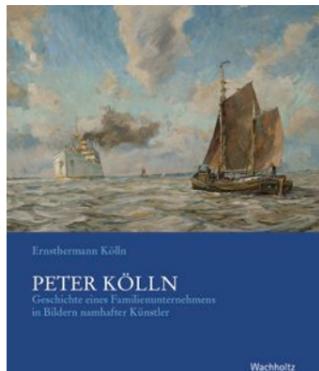
Das über 190-jährige Unternehmen Kölln setzt auch in der sechsten Familiengeneration auf Innovationen und Qualität bei seinen Produkten.

MEILENSTEINE

- 1795**
Hans Hinrich Kölln erwarb eine pferdegetriebene Grützmühle
- 1820**
Gründung des heutigen Industrie-Unternehmens
- 1858**
Inbetriebnahme einer Dampfmaschine
- 1938**
Eintragung der „Blütenarten Köllnflocken“ als Schutzmarke
- 1958**
Erwerb eines weiteren Mühlengebäudes
- 1979**
Markteinführung des ersten Schoko Müsli auf dem Markt
- 1986**
Inbetriebnahme eines vollautomatischen Hochregallagers
- 1994**
Einführung des Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001
- 1995**
175-jähriges Firmenjubiläum
- 1998**
Umwandlung in eine Kapitalgesellschaft (KGaA)
- 2003**
Inbetriebnahme der weltweit ersten Farbsortieranlage für Haferkerne
- 2004**
Erwerb der Marken Biskin, Palmin, Livio, Bechts sowie Poms Kindergrieß und der Lizenz für Edelweiss Milchzucker von der Unilever Deutschland GmbH
- 2006**
Inbetriebnahme der neuen Müsliproduktion
- 2008**
50-jähriges Markenjubiläum von Livio
- 2010**
Einführung eines Haferdrink-Sortiments unter der Marke Smelk
- 2010**
Erneute Auszeichnung der Marke Kölln Müsli als Top Marke durch die Lebensmittelzeitung
- 2011**
Kölln Müsli Knusper Pflaume als erfolgreichste Neueinführung in der Kategorie Frühstücks-Produkte (vergeben durch die Lebensmittel Praxis im Juni 2011)
- 2012**
Einführung „Unser Müsli des Jahres 2013“ Kölln Müsli Knusper Schoko & Keks
- 2013**
Ausdehnung des Haferflockensortiments mit den Köllnflocken und Einsatz von UTZ-zertifiziertem Kakao und zertifiziertem Palmöl.

VIEL MEHR als „nur“ eine Chronik (Buchbesprechung):

„Peter Kölln – Geschichte eines Familienunternehmens“



Das Buch verbindet die Firmenchronik mit Industriekultur und Kunst.

Ernsthermann Kölln, Seniorchef und Seniorgesellschaftler der Peter Kölln Kommanditgesellschaft auf Aktien in Elmshorn, hat ein bemerkenswertes Buch geschrieben. Es nimmt schon deshalb eine Sonderstellung innerhalb der Firmenchroniken ein, weil Ernsther-

mann Kölln als Repräsentant der fünften Generation der über 190-jährigen Traditionsfirma Kölln nicht nur die geschichtliche Entwicklung des bekannten Markenartikelunternehmens Kölln als Hersteller der Köllnflocken und anderer Haferspezialitäten darstellt. Der am 24. März 1923 geborene Senior des Hauses Kölln wählte für sein Buch nicht die gängige Form eines Zeitraffers. Er vernetzte die Chronik immer wieder in Zeitachsen mit den lesenswerten historischen Hintergründen, losgelöst vom Unternehmen Kölln.

Dadurch wurde die Geschichte eines Familienunternehmens als Buch gleichzeitig ein hervorragendes Geschichtswerk zur Industriekultur, etwa wenn Ernsthermann Kölln die Mühlengeschichte in Schleswig-Holstein darstellt oder über die Getreideverarbeitung von der Reibmühle zur Drehmühle bis hin zum modernen Mühlenbetrieb unserer Zeit berichtet. Der Autor beleuchtet aber auch die geschichtspolitischen Zeitläufe. Beispielsweise die 1867 begonnene neue

„Epoche“ der Geschichte Schleswig-Holsteins nach der Herauslösung des Landes aus dem dänischen Gesamtstaat. Diese Einschübe machen das Werk besonders lesenswert!

Dann – ein drittes Element des Buches – die Kunst, vorwiegend die Malerei. Die Kunstsammlung Kölln stellte zahlreiche Bilder sowohl aus dem historischen Werdgang der Firma als auch von der Unternehmerfamilie Kölln zur Verfügung, die das Buch so wunderbar authentisch machen. Namhafte Künstler haben es verstanden, Bezüge zwischen der Firma, der Familie und den norddeutschen Landschaften herzustellen. Überhaupt entstand die Anregung, das am 20. März 2013 erschienene Buch mit Bildern namhafter Künstler zu ergänzen, aus dem Familienkreis, nachdem bereits zum 175-jährigen Jubiläum (1995) eine Gemäldeausstellung mit Bildern aus Geschichte und Umfeld der Firma Kölln im Rathaus in Elmshorn stattfand.

Ernsthermann Kölln richtet sich daher mit dem prächtigen Band ganz bewusst

auch an Kunstkenner. Abgeschlossen wird das Buch mit einem Nachwort von Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann, Schwiegersohn und persönlich haftender und geschäftsführender Gesellschafter der Peter Kölln KGaA unter der Überschrift „Die Zukunft im Blick“. Driftmann, als ehemaliger Präsident des DIHK (Deutscher Industrie- und Handelskammertag) und Mitglied in Aufsichtsräten, Beiräten und Gremien, einer der einflussreichsten Repräsentanten der deutschen Wirtschaft, sieht große Herausforderungen, aber auch die Verantwortung familiengeführter Traditionsunternehmen: „Wie in der Kunst kommt es uns als zukunftsorientiertes Traditionsunternehmen darauf an, die unternehmerischen Mittel kompetent und kreativ einzusetzen – wie ein Maler, sich wandelnd im Ausdruck, aber sich treu bleibend im Stil.“ Sp

(Peter Kölln – Geschichte eines Familienunternehmens; Wachholtz Verlag Neumünster, ISBN 978-3-529-02867-0, 176 Seiten, Euro 34,80)